34. Jahrgang Donnerstag, 12. März 2020 Nr. 11

Zürich West

Quartierzeitung für Albisrieden, Altstetten, Grünau, Wiedikon, Giesshübel, Triemli, Heuried, Industrie und Aussersihl

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch

«Zürich West». Ihre Quartierzeitung. Jetzt auf allen Kanälen.

lokalinfo.ch/app

Zürich trug zum Aufstieg bei

Die Schweiz war nicht immer ein reiches Land: Der Geist des 19. Jahrhunderts legte die Basis für den wirtschaftlichen Erfolg.

Anfang des 19. Jahrhunderts war die Schweiz ein unbedeutender Kleinstaat. Ein neues Buch von Historiker Joseph Jung zeigt nun auf, wie das Land zu einer Aufholjagd ansetzte. Der besondere Geist dieser Zeit wird durch Geschichten von Pionierinnen und Pionieren spürbar gemacht.

Jung hat sein Werk in fünf Teile gegliedert, die eigene Geschichten erzählen. Der Historiker schildert die Schicksale von Auswanderern, der Erstbesteigung des Matterhorns, aber auch den Aufbruch in Tourismus, Wirtschaft und Wissenschaft. Das umfangreiche Personenregister im Buch «Das Laboratorium des Fortschritts» lässt erahnen, wie viele Menschen es brauchte, damit der Aufstieg der Schweiz gelang. Dort findet man etwa den Industriellen Hans Caspar Escher. Er gründete 1805 mit dem Bankier Salomon von Wyss eine Baumwollspinnerei. Mit der Zeit konstruierte die Escher, Wyss & Cie eigene Spinnmaschinen und bald Turbinen, Dampfschiffe und Lokomotiven.

Doch trotz allem Gründergeist, gerade Frauen wurden immer wieder Steine in den Weg gelegt. Da war etwa Emilie Kempin-Spyri, Nichte der Autorin Johanna Spyri. Emilie Kempin-Spyri studierte zwar als erste Frau Rechtswissenschaften in Zürich, durfte dann aber hierzulande nicht praktizieren. Sie wanderte nach New York aus und gründete eine Rechtsschule für Frauen. 1891 kehrte Kempin-Spyri zurück und wurde als erste Privatdozentin an der Universität Zürich zugelassen. (pw.) *Seite 7*

Der Schraubenraddampfer «Speer» wurde 1897 von Escher, Wyss & Cie für die Dampfbootgesellschaft Wädenswil gebaut. *Foto: ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv*

Beidseitige Parkplätze werden in der Zurlindenstrasse weitgehend verschwinden. *Foto: ho.*

Wiedikon: Stadt nutzt Kanalerneuerung zum Abbau von 40 Autoparkplätzen

Der Parkplatzkahlschlag geht weiter: Im Bereich Berta-, Marta-, Goldbrunnen-, Zurlinden- und Zentralstrasse werden 40 Parkplätze gestrichen. Dafür entstehen 116 neue Veloabstellplätze. Das Projekt entsteht im Rahmen der Kanalisationserneuerung.

Karin Steiner

Auslöser des Bauvorhabens ist die Kanalisation mit den über 100-jährigen, stark bruchgefährdeten Wasserverteilleitungen, die in der Berta-, Marta- und Zurlindenstrasse dringend ersetzt werden müssen. Gemäss dem «Masterplan Velo» nimmt die Stadt dies zum Anlass für eine grössere Umgestaltung des Gebiets. So wird in der Bertastrasse eine fünf Meter breite und in der Zurlindenstrasse eine fünf bis sechs Meter breite Fahrbahn eingerichtet, wodurch die gemäss «Masterplan Velo» festgelegte Hauptroute der Qualitätsstufe A umgesetzt wird. Im gesamten Projektperimeter entstehen zusätzlich 116 Zweiradabstellplätze.

Das geht einmal mehr auf Kosten der Parkplätze. In der Bertastrasse gibt es jetzt stellenweise beidseitig Parkplätze. Künftig werden diese einseitig am Fahrbahnrand angeordnet. «Damit wird ein stimmiges und einheitliches Strassenbild erzeugt», heisst es von Seiten der Stadt. Auch in der Zurlindenstrasse werden die Parkplätze nur noch einseitig angeordnet. Lediglich im Abschnitt Gertrud- bis Eschwiesenstrasse verbleiben die Parkplätze auf beiden Seiten. Insgesamt werden im Projektperimeter 40 Parkplätze abgebaut, 211 bleiben erhalten.

Planauflage bereits erfolgt

Die Planauflage für dieses Projekt erfolgte im Januar 2019. Der Gewerbeverein Zürich 3 hat damals keine Einsprache erhoben. «Wenn unsere Mitglieder an uns herantreten, entscheiden wir im Vorstand, ob wir aktiv werden oder nicht», so Präsident Markus Rupper. «Das war bei diesem Projekt nicht der Fall», sagt er. Urs Rauber will in seiner Funktion als Präsident des Quartiervereins Wiedikon grundsätzlich keine Stellung nehmen. «Wir sind politisch neutral und wahren die Interessen sowohl der Anwohner als auch des Gewerbes», sagt er. «Aber ganz persönlich bin ich entsetzt darüber, dass immer mehr Parkplätze verschwinden. Wir haben auch Mitglieder im Vorstand, die vom Abbau direkt betroffen sind. Dieser Trend bereitet uns Sorge.»

Alleenkonzept wird umgesetzt

Aufgrund des Bauprojekts müssen im Projektperimeter 32 Bäume gefällt werden. Davon werden 27 ersetzt. Gleichzeitig werden 36 neue Bäume gepflanzt. Die Baumbilanz beträgt somit plus 31 Bäume gegenüber dem heutigen Stand.

Am Ende der Bauarbeiten werden die Strassen sowie die öffentliche Beleuchtung erneuert. Der Baubeginn ist für Frühling 2021 geplant. Die Arbeiten sollen voraussichtlich Ende 2023 abgeschlossen sein. Der Stadtrat hat für das gesamte Bauvorhaben einen Objektkredit von 494 000 Franken sowie gebundene Ausgaben in der Höhe von 16,465 Millionen Franken bewilligt.

ANZEIGEN

Untere Ligen dürfen wieder kicken

Der Schweizerische Fussballverband (SFV) hat (Stand Dienstag, 10.3., 15 Uhr) entschieden, dass der Wettspielbetrieb, ausser in den beiden obersten Ligen, grundsätzlich und bis auf Weiteres wieder aufgenommen wird. So kann etwa der FC Red Star am Samstag in Dietikon antreten, GC II läuft in Niederhasli gegen den SV Muttenz auf, der FC Zürich II spielt am Sonntag auswärts gegen Stade Nyonnais. (ls.)

Seite 4

Zauberer fasziniert Jung und Alt

Mit seiner Salonmagie begeistert der Zauberkünstler Michel Toupet aus Altstetten, der bürgerlich Michael Schäli heisst, regelmässig Jung und Alt. In seinen Zirkuswagen passen 13 Zuschauer und eine Minibühne. *Seite 3*

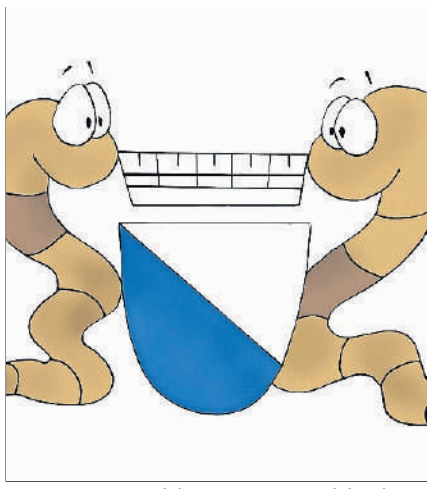
Virus infiziert Zürcher Tourismus

Das Coronavirus hat auch in Zürich den Tourismus fest im Griff. Stornierte Buchungen und leere Hotels stimmen die Tourismus- und Hotelbranche zunehmend nervös. Besonders zu leiden haben Event-Veranstalter. *Seite 5*

Veloflohmarkt inspiriert zu Storys

Der «Teilchenbeschleuniger», der grösste Veloteileflohmarkt der Schweiz, kehrt zurück in die Rote Fabrik. Erstmals können Veloliebhaber für einen Contest Geschichten über ihr liebstes Veloteil einreichen. *Seite 13*

LESERBRIEF



Das vorgeschlagene geschlechtsneutrale Emblem kommt an. *Bild: sk.*

«Geschüttelt vor Lachen»

Rubrik «Das Allerletzte», Ausgabe vom 5.3.2020: «Die Krux mit dem geschlechtsneutralen Züri-Emblem»

Liebe Redaktion, Vielen, vielen Dank für diesen Beitrag! Wir haben uns geschüttelt vor Lachen und erwarten gespannt die wurmige Umsetzung des Vorschlags Ihrer Grafikabteilung! Bitte mehr davon!

Und nun zu Ihnen, lieber Felix Stocker, Ihre Einzelinitiative ist für mich ein Beweis von absoluter Unterforderung, die mit Versuchen, ungelöste Streitfragen zu erfinden, kaschiert werden soll. Aber Zürich muss ja eine glückliche Stadt sein, sich mit solchen Luxusproblemen auseinandersetzen zu «müssen».

Ich erwarte gespannt Ihren nächsten Vorstoss!

Roger Grossmann, 8046 Zürich

Kraftvolle Tänze zu der Musik von Sting in «Message In A Bottle». *F. zvg.*

«Flaschenpost» von Sting

«Message In A Bottle» ist die neuste Tanzshow vom Londoner West End. Zu Hits von Sting zeigt die renommierte Tanzcompagnie eine aufregende Mischung aus verschiedensten Stilen.

Die Geschichte von «Message In A Bottle» erzählt die Geschichte eines Dorfes, deren Bewohner fröhlich ein Fest feiern. Plötzlich wird es von Unbekannten belagert. Im Chaos werden die drei Geschwister Leto, Mati und Tana von ihren Eltern getrennt. Sie treten unfreiwillig eine gefährliche Reise an und begeben sich auf aussergewöhnliche Abenteuer. Die Geschichte reflektiert die wichtigsten globalen Themen wie Vertreibung, Einwanderung und Überleben.

Atemberaubende Choreografien, kombiniert mit kraftvoller Athletik, sind auf Sting-Songs wie «Roxanne», «Every Breath You Take» oder «Englishman in New York» abgestimmt und bilden so den Rahmen für einen mitreissenden Abend. (pd.)

Verlosung

Die Lokalinfo verlost 5× 2 Gutscheine, die für eine Vorstellung Ihrer Wahl eingelöst werden können. Schicken Sie ein Mail bis spätestens 16. März mit dem Betreff «Message InA Bottle» und Ihrer Adresse an folgende E-Mail-Adresse: lokalinfo@lokalinfo.ch

Keine Korrespondenz über den Wettbewerb. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner des Wettbewerbs werden dem Ausschreiber bekanntgegeben.

Maag-Halle Zürich, Hardstr. 219, 8005 Zürich. Mi., 15. April, bis So., 3. Mai. Mi. bis Sa., jeweils 19.30 Uhr und So. 14.30 Uhr. Tickets unter: www.ticketcorner.ch

TRIBÜNE

Hamsterkäufe gegen Virus

Seit einiger Zeit dominieren in den Medien Meldungen zum Coronavirus, seiner Verbreitung und den Auswirkungen. Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) ist im Dauereinsatz und täglich werden auf dessen Website neue Informationen, Tipps und Massnahmen kommuniziert. Gemäss BAG waren in der Schweiz bei Redaktionsschluss rund 350 Personen infiziert, Tendenz steigend. Bei Verdacht auf Ansteckung wird Quarantäne angeordnet. Man soll sich zu Hause aufhalten, um niemanden zu gefährden. Natürlich benötigt man dort Nahrungsmittel und Getränke, aber auch Körperpflege- und Hygieneutensilien, um ein paar Tage, eine Woche oder gar zwei ohne grosse Einschränkungen leben zu können. Der Bund empfiehlt einen Vorrat von gut einer Woche anzulegen. Wasser und UHT- Milch, Reis, Mehl, Teigwaren, Öl, Salz, Zucker, Kaffee, Tee, Trockenfleisch und -früchte, Schokolade, Müesli, Hartkäse und Konserven. Dazu gehören auch die nötigen Hygieneartikel und Medikamente und Futter für Haustiere. Die meisten Leute haben ja heute noch einen Gefrierschrank, mit Vorräten.

Aber Notvorrat war gestern. Heute geht man täglich einkaufen, was gerade benötigt wird. Lange Öffnungszeiten, auch an Sonn- und Feiertagen, machen dies möglich. Der Respekt vor dem Virus führte jetzt zu einer Hysterie und damit zu Hamsterkäufen in einem fragwürdigen Ausmass. Ist es Angst, unser Luxus oder eher Dummheit? Ganze Gestelle wurden leergekauft, kiloweise Nahrungsmittel, WC-Papier, Pflegeprodukte, Dosen und Desinfektionsmittel in den Einkaufswagen gefüllt. Der Nachschub ist bei uns nach wie vor gewährleistet. Ich frage mich aber, was mit den gehamsterten Nahrungsmitteln passiert? Werden sie irgendwann genutzt? Oder stehen sie im Vorratsraum bis das Haltbarkeitsdatum überschritten ist und wandern dann in den Abfall? Das wäre ganz sicher nicht der Sinn eines Vorrats.

Gemäss Bundesamt für Umwelt fallen heute schon 330 kg Nahrungsmittelverluste pro Person und Jahr an. Das ist fast ein Kilogramm pro Tag! Von 100 geernteten Kartoffeln werden nur 34 tatsächlich gegessen. Wir können es uns ja leisten, Corona ist jetzt hier – Greta war gestern... Mein Vorschlag: Machen wir aus der Not eine Tugend, nehmen ein paar Lehren im bedachten Umgang mit unseren Lebensmitteln mit und setzen die Vorräte in nützlicher Frist wieder sinnvoll um. Schauen wir mit etwas gesundem Menschenverstand dazu, dass die gewaltige Menge an nicht genutzten Nahrungsmitteln wegen des Coronavirus nicht noch grösser wird!

Theresia Weber-Gachnang

Theresia Weber-Gachnang ist Präsidentin der Zürcher Landfrauenvereinigung, im Vorstand des Zürcher Bauernverbands und des Gewerbeverbands Bezirk Meilen. Sie engagierte sich von 1999 bis 2018 für die SVP im Kantonsrat und präsidierte diesen 2015/16.

ANZEIGEN

EMIL FREY SELECT
Die neue Qualität im Occasionshandel.

UNSER KUNDENVERSPRECHEN NUMMER 3:

SIE PROFITIEREN VON EINER EUROPAWEITEN MOBILITÄTSGARANTIE

Wir sind für Sie da: Rund um die Uhr – in ganz Europa. Im Falle einer Panne oder eines Unfalls organisiert die EMIL FREY SELECT Assistance den Rücktransport, leistet Pannenhilfe und übernimmt die Kosten für Übernachtung, Heimreise oder Mietwagen.

*Innerhalb des Leistungsumfangs gemäss der Garantiebestimmungen.

OCCASION DER WOCHE.

Entdecken Sie hier unser Top-Angebot!

CHF 22'600.–

Subaru WRX 2.5 Turbo 4WD STI Sport
Benzin, 300 PS, 4×4, Manuell, 94'500 km, 1. Inv. 9/15

E. Schläpfer, Brüttisellen
Ein Betrieb der Emil Frey Gruppe
Stationstrasse 25
8306 Brüttisellen

Kontaktieren Sie uns per Tel. **044 512 26 45** oder besuchen Sie uns im Internet auf **emilfrey-select.ch**

«Ich mag es, Klassiker neu zu interpretieren»

Mit seiner Salonmagie begeistert der Zauberkünstler Michél Toupet (43) aus Altstetten, der bürgerlich Michael Schäli heisst, regelmässig Jung und Alt.

Laura Hohler

Die Begeisterung für Zauberei kam durchs Interesse am Kartenspielen. *lh.*

13 Zuschauer und eine Minibühne passen in Schälis Wagen. *Fotos: zvg.*

«Variété Triché» nennt sich Michael Schälis Wagenvariété, das sich sowohl an Kinder als auch an Erwachsene richtet. Mit seinem Zirkuswagen, den er von einer Bekannten übernommen hatte, fährt der Zauberer regelmässig zu Auftritten an Schweizer Kleinkunstfestivals wie beispielsweise in Arbon oder Zug. Doch auch an Firmenanlässen und mit Moderationen zeigt er sein Können. 13 Zuschauer und eine Minibühne passen in den Anhängerwagen, in dem er seine Shows präsentiert.

Wurzeln im Zirkus

Zauberkünstler Michel begann im Zirkus und in der Clownerie. «Mit Ende 20 war ich fünf Jahre mit dem Circolino Pipistrello auf Tournee in der Deutschschweiz», erzählt der 43-jährige. Damals machte jeder alles – der gelernte Elektriker arbeitete sowohl handwerklich, als auch künstlerisch für den Zirkus. «Von Gruppenleitung bis hin zur Kinderbetreuung habe ich mich damals um die verschiedensten Dinge gekümmert», so der zweifache Familienvater. Seine Begeisterung für Zauberei und Magie kam durch sein grosses Interesse am Kartenspielen. Die Welt der Manipulation faszinierte ihn – doch selbst falschgespielt habe er nie.

Einer seiner ersten Tricks war ein absoluter Klassiker: das Becher- oder auch Hütchenspiel. Dieser Taschenspielertrick, welchen es bereits seit der Antike gibt, verblüfft heute nach wie vor. «Ich mag es, klassische Zaubertricks neu zu interpretieren und ihnen meine persönliche Note zu geben», so der Künstler. Als Zauberer sei man stets daran, Neues auszutüfteln und seine Technik zu perfektionieren. Doch auch wenn ein Trick in die Hose gehe, könne es ein gelungener Abend werden. «Ich versuche auch Comedy in meine Nummern hineinzubringen», erzählt Schäli.

Am 27. März im Zirkusquartier

Seine härtesten Kritiker seien Kinder zwischen neun und zehn Jahren. «In diesem Alter sind sie aus der magischen Phase heraus und versuchen alles zu erforschen», sagt der Zauberkünstler. Während man Kleinkinder noch sehr leicht beeindrucken könne, sei dies bei älteren Kindern deutlich schwieriger. «Sie schauen einem sehr genau auf die Finger».

Live erleben kann man Michél Toupet am Freitag, 27. März, an der offenen Bühne im Zirkusquartier an der Flurstrasse 85 in Albisrieden.

www.zaubereiatelier.com

Die Zauberer aus dem Quartier

In einer losen Serie stellen die Quartierzeitungen «Zürich West» und «Zürich 2» Zauberkünstler aus ihrem Verteilgebiet vor. Dies ist der zweite Teil, der Auftakt erfolgte mit Jamil Tafazzolian am 27. Februar.

AUS DEM GEMEINDERAT

Klima, wie weiter?

Martin Bürki.

Am Mittwoch letzter Woche zur Ratssitzung empfingen uns beim Eingang zum Ratsgebäude wieder einmal sehr lautstarke Demonstrantinnen und Demonstranten der Klimajugend. Zudem liessen sie durch die Grünen-Partei eine Erklärung verlesen. Kurz zusammengefasst stand darin: Wir verlieren die Geduld, handelt endlich oder wir sehen uns gezwungen, zu drastischeren Methoden zu greifen.

Ich kann den ersten Punkt gut verstehen, aber nicht den zweiten. Wir haben in der Schweiz genügend demokratische Mittel zur Verfügung und es gibt nicht einen Grund zu drohen. Neben Wahlen besteht auch die Möglichkeit, durch Initiativen oder Petitionen etwas zu bewirken. Wir haben mehr Möglichkeiten als die meisten anderen Menschen dieser Welt. Nutzt diese.

Das Parlament ist nicht untätig. So wurden im letzten Jahr zwei spezielle Klimadebatten durchgeführt und viele Postulate und Motionen an den Stadtrat überwiesen. Zahlenmässig die meisten übrigens von der FDP. Wir haben die Zeichen verstanden und Vorschäge gemacht, die nicht einseitig nur auf Verbote und Einschränkungen setzten. Nun hat der Stadtrat zwei Jahre Zeit, die Vorschläge zu prüfen und konkrete Massnahmen vorzuschlagen. Hier kann ich den Frust der Klimajugend gut verstehen. Gute Vorschläge, die mit einer grossen Mehrheit im Parlament verabschiedet wurden, liegen jetzt für zwei Jahre in der Verwaltung und es geschieht nichts. Hier wünschen wir uns von der FDP, dass der Stadtrat die zwei Jahre, die er zur Verfügung hat, nicht voll ausschöpft und schon bis zu den Sommerferien, wie von der Klimajugend verlangt, Resultate und konkrete Schritte vorschlägt beziehungsweise umsetzt. Der Stadtrat hat es hier in der Hand, beherzter vorzugehen.

> «Wenn die Klimajugend keine Flüge mehr bucht, bewirkt sie mehr, als eine Erklärung im Gemeinderat vorlesen zu lassen.»

Eines möchte ich noch in Erinnerung rufen. Die Klimajugend verlangt drastische Massnahmen. Es gibt aber auch Massnahmen, die viel bewirken können, die aber nicht drastisch sind, zumindest nicht für jeden Einzelnen. Es geht um die Änderung des eigenen Verhaltens. So zum Beispiel keine Flugreisen für die Sommerferien, kein Fast Food mehr oder nur Produkte von Firmen zu kaufen, die sich auch ethisch und sozial verhalten. Wenn die ganze Klimajugend keine Flüge mehr bucht oder ihr Bankkonto zu einer anderen Bank wechselt, bewirkt sie mehr, als eine Erklärung im Gemeinderat vorlesen zu lassen und zu drohen. Was mich als Unternehmer an der Debatte oft stört, ist, dass man sich über einzelne Firmen beschwert oder gegen sie demonstriert, aber nicht handelt. Man geht nach Hause und fühlt sich gut, dass man demonstriert hat. Firmen sind nicht per se böse. Sie bieten nur die Produkte an, die gekauft werden. Tun sie das nicht, gehen sie schlussendlich bankrott. Wenn kein Jugendlicher ein Konto bei der Bank X eröffnet, dann wird diese Bank ihr Verhalten sehr schnell ändern. So erreicht man mehr als Verbote oder Regeln aufzustellen. Also, liebe Klimajugend, verändert euer Konsumverhalten, anstatt anderen zu drohen.

Martin Bürki, Gemeinderat FDP 1 und 2, Geschäftsleitung des Parlaments, alt Gemeinderatspräsident

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Volksvertreter wöchentlich einen Beitrag. Alle im Stadtparlament vertretenen Parteien bekommen hierzu regelmässig Gelegenheit. Die Schreibenden äussern im Beitrag ihre persönliche Meinung.

Zeitenwende

Markus Knauss.

Lange Zeit konnten sich die Bürgerlichen in Stadt und Kanton beruhigt zurücklehnen: Während der rot-grüne Gemeinderat eine ökologisch orientierte Verkehrspolitik realisieren wollte, war der Stadtrat wegen der kantonalen Mehrheiten zu oft bereit, in Kompromisse einzuschwenken. Und wenn alles nichts half, so würden es Regierungsrat und Kantonsratsmehrheit schon richten, dass die grenzenlose Zufahrt für freie Bürger ins rot-grüne Zürich gewährleistet bliebe.

Seit 2019 ist alles anders. Bürgerliche Versuche, die Verkehrspolitik in der Stadt Zürich bis ins letzte autofreundliche Detail zu regulieren, scheiterten plötzlich im Kantonsrat. Allerdings blieb die letzte Frage offen: Könnte sich eine ökologische orientierte Verkehrspolitik in einer Volksabstimmung durchsetzen? Selbst dann, wenn wie am Rosengarten ein Hochleistungstunnel für Autos niedlich in ein Tramprojekt verpackt wird?

Seit dem 9. Februar 2020 wissen wir es: Eine rückwärtsgewandte Betonpolitik hat ausgedient. Der Regierungsrat – aber auch der Stadtrat, der vom Rosengartentunnel nicht Abstand nehmen wollte – wurde im ganzen Kanton Zürich abgestraft. Keine einzige Gemeinde im Kanton Zürich wollte so viel Geld für so wenig Nutzen ausgeben. 1,1 Milliarden Franken für 700 Meter Strasse und Stadtzerstörung inklusive – nein danke.

Nun können wir uns mit den zentralen Problemen des Verkehrs in der Stadt beschäftigen: Wie schaffen wir es, den Verkehr klimafreundlicher zu machen; wie gehen wir mit dem knappen Raum um; wie können wir die Bevölkerung vor den negativen Auswirkungen des Verkehrs beim Lärm und bei der Luftbelastung schützen; und wie können wir den Stau, der auch den öffentlichen Verkehr behindert, vermeiden? Die Antwort ist klar: Weniger Autos sind klimafreundlicher, machen die Luft sauberer und die Lärmbelastung geringer. Da das Auto in der Stadt das Verkehrsmittel ist, das am meisten Platz braucht, kann mit weniger Autos öffentlicher Raum umgenutzt werden für Velostreifen, Grünflächen oder neue Plätze. Und wenn die Autos Trams und Busse nicht mehr im Stau blockieren, wird der öffentliche Verkehr pünktlicher und effizienter.

> «Die Abstimmung vom 9. Februar hat die Tür für eine ökologischere, stadtverträglichere und klimafreundlichere Verkehrspolitik weit aufgestossen.»

Die Abstimmung vom 9. Februar 2020 hat die Tür für eine ökologischere, stadtverträglichere und klimafreundlichere Verkehrspolitik weit aufgestossen. Im Gemeinderat hat denn auch eine breite Koalition aus SP, Grünen, Grünliberalen, AL und EVP Vorstösse dazu eingereicht. Nun liegt es an Richard Wolff und Karin Rykart als Zuständige im Stadtrat, rasch einmal aufzuzeigen, wie sie den Steilpass aus der Volksabstimmung nutzen und die Situation am Rosengarten deutlich verbessern wollen. Die Zeitenwende in der Verkehrspolitik ist mit der Rosengartenabstimmung zum Greifen nahe.

Markus Knauss, Gemeinderat Grüne 4 und 5, Mitglied Spezialkommission Sicherheitsdepartement/Verkehr, Mitglied Besondere Kommission Richtpläne Siedlung, Landschaft und öffentliche Bauten sowie Verkehr

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Volksvertreter wöchentlich einen Beitrag. Alle im Stadtparlament vertretenen Parteien bekommen hierzu regelmässig Gelegenheit. Die Schreibenden äussern im Beitrag ihre persönliche Meinung.

Hochmusikalischer Slapstick

Kolypans «Heureka!» ist skurril, liebenswürdig, detailverliebt. Es ist ein hochmusikalischer Slapstick mit erschreckend leichtem Lerneffekt für Kinder ab 8 Jahren. Die einstündige Darbietung ist vom 17. bis 25. März in der Roten Fabrik zu sehen.

In «Heureka» sind Erfinder am Werk: Ein erfolgsverwöhnter Vollprofi, ein verträumter Fantast und eine noch unerkannte Erfinderin, die vielleicht kurz vor ihrem bahnbrechenden Durchbruch steht. Doch wie kommen Erfindungen eigentlich zustande und welche Folgen haben sie für unser Leben? Und was brauchts, um Neues hervorzubringen: Glück, Zufall oder gar so etwas wie den grossen Gestank von London im Jahr 1858? Auf ihrer Suche nach Antworten entdecken die drei Erfinder staunend, dass die besten Erfindungen oft von Frauen gemacht wurden, und erleben in einem historischen Schnelldurchlauf, wer was wozu erfunden hat. Dabei werden auch sie selbst zu neuen Erfindungen inspiriert und sorgen für unbeabsichtigte Neuschöpfungen. Da wird ausgeleert, gestolpert, an Darmsaiten gezupft, mit Knochen jongliert und an falschen Tasten gedrückt, bis kein Stein mehr auf dem anderen liegt – und bis auch das Erfinden selbst neu erfunden wird. (pd.)

Rote Fabrik, Fabriktheater, Seestr. 395. 17.3., 10 Uhr, 18.3., 10 Uhr, 19.3., 10 Uhr, 20.3., 10 Uhr, 22.3., 14 Uhr, 25.3., 15 Uhr.

Die unteren Ligen, beispielsweise mit dem FC Red Star, können unter Vorbehalt wieder spielen. *Archivfoto: zvg.*

Die 1. Liga spielt ab dem Wochenende

Der Schweizerische Fussballverband (SFV) hat (Stand Dienstag, 10.3., 15 Uhr) entschieden, dass der Wettspielbetrieb ausser in den beiden obersten Ligen grundsätzlich und bis auf weiteres wieder aufgenommen wird. Auch Freundschaftsspiele jeder Kategorie sind wieder möglich. Dies gilt für Spiele im Freien und in der Halle. Für Fussballfans bedeutet dies, dass alle Spiele der ersten Liga (Promotion und Classic) des kommenden Wochenendes stattfinden. Die Heimclubs haben dabei die kantonalen behördlichen Vorgaben einzuhalten. Insbesondere müssen sie die notwendigen Bewilligungen einholen und allfällige damit verknüpfte Auflagen befolgen. Gegebenenfalls ist unter Ausschluss der Öffentlichkeit zu spielen.

Hier die einzelnen Spiele mit Zürcher Clubs für Fussballfans:

- Samstag, 14.3., 16 Uhr: Dietikon – Red Star (Prime Work Arena)
- Samstag, 14.3., 15 Uhr: Lindt – SV Höngg (Allmeind Niederurnen)
- Samstag, 14.3., 17 Uhr: GC II – SV Muttenz (GC-Campus Niederhasli)
- Sonntag, 15.3., 15 Uhr: Stade Nyonnais – FC Zürich II (Centre sportif de Colovray)

Für Spiele der Raiffeisen Super League und der Brack.ch Challenge League gelten nach wie vor die Bestimmungen der Swiss Football League (SFL), ebenso für den Europacup. Der Spielbetrieb steht innerhalb des bis mindestens 15. März gültigen Veranstaltungsverbots des Bundesrats vom 28. Februar 2020 für Veranstaltungen mit mehr als 1000 Personen still. (ls.)

GZ Bachwiesen wird für 2,5 Millionen erneuert

Der Stadtrat hat für verschiedene Erneuerungs- und Instandsetzungsarbeiten im Gemeinschaftszentrum (GZ) Bachwiesen neue und gebundene Ausgaben in der Höhe von 2,553 Millionen Franken bewilligt.

Das GZ Bachwiesen in Albisrieden und der Bachwiesenpark erfreuen sich seit Jahren wachsender Beliebtheit. Der zunehmende Nutzungsdruck hat in der Parkanlage Spuren hinterlassen. Grün Stadt Zürich stellt die beliebten Spielanlagen instand, sodass sie wieder als attraktives Angebot zur Verfügung stehen, schreibt der Stadtrat in seiner Medienmitteilung.

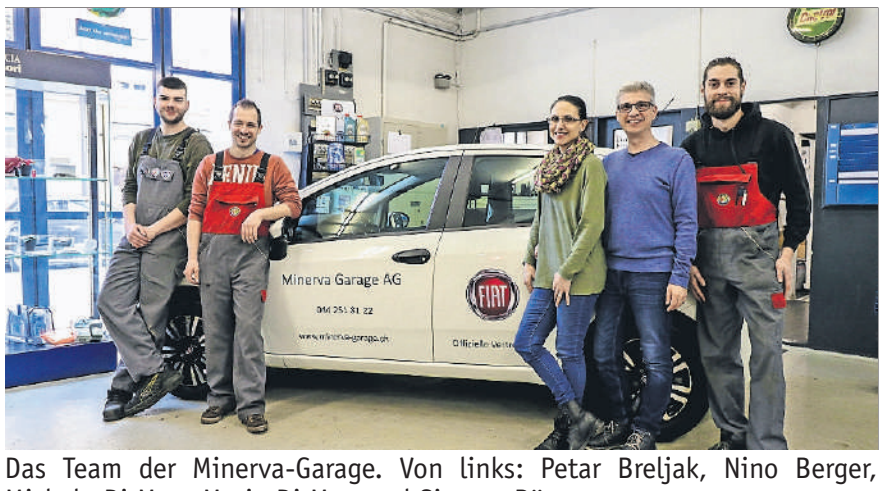
Auch die beiden Stallgebäude beim GZ sind in einem schlechten Zustand und genügen den räumlichen und betrieblichen Anforderungen an eine zeitgemässe Tierhaltung nicht mehr. Grün Stadt Zürich erstellt deshalb zwei Ersatzneubauten und auch eine neue Parkbeleuchtung.

Der Ersatz der Tierstallungen und Freilaufgehege ist im zweiten und dritten Quartal 2020 und die Sanierung der Spielbereiche und der öffentlichen Beleuchtung im dritten und vierten Quartal 2020 vorgesehen. Das GZ Bachwiesen und die Parkanlage bleiben während der Arbeiten in Betrieb. (red.)

Publireportage

Minerva-Garage: Kunden sind Partner

Enger Kundenkontakt steht an der Minervastrasse 28 ganz weit oben. Das Team der Minerva-Garage will zu seinen Klienten stets ein gutes Vertrauensverhältnis haben.



Das Team der Minerva-Garage. Von links: Petar Breljak, Nino Berger, Michela Di Meo, Mario Di Meo und Simone Rüegg. *Foto: db.*

Die Minerva Garage ist ein kleiner Betrieb in mitten der Stadt Zürich. Das Team zählt gerade mal fünf Personen, darunter ein Lernender. Die Grösse einer Garage sage aber nichts über die Qualität aus, so Geschäftsführer Mario Di Meo. Für seine Garage sieht er darin Vorteile: «Da wir ein Kleinbetrieb sind, sehen unsere Kunden stets dieselben Gesichter. Damit bauen wir Vertrauen auf. Denn das Wichtigste ist, dass sie sich bei uns wohlfühlen.» Dank einer guten Vertrauensbasis wird der Kunde daher nebst als König auch als Partner angesehen. In der Minerva-Garage arbeitet ein eingespieltes Team. Alle Mitarbeiter sind immer auf demselben Stand. Dadurch kann jeder jeden vertreten. Das Ausführen von fachmännischen und sauberen Arbeiten ist in der Minerva-Garage eine Selbstverständlichkeit.

Die Minerva-Garage besteht seit über 50 Jahren. Seit dem Start ist das Unternehmen eine offizielle Fiat Garage und gleichzeitig ein Mehrmarkenbetrieb für alle Automarken. Neben der Marke Fiat ist es auch auf Modelle von Lancia, Alfa Romeo und Abarth spezialisiert. Zu den herkömmlichen mechanischen Reparaturen bietet die Minerva-Garage eine Vielzahl weiterer Leistungen zu tiefen und markengerechten Preisen an. Von Reparaturen an der Klimaanlage und der Elektronik bis hin zum Frontscheibenersatz und Lackarbeiten an der Karosserie.

«Wir haben für alles eine Lösung. Wir hören uns die Anliegen genau an. Wenn zum Beispiel der Motor ein auffälliges Geräusch von sich gibt, schauen wir gemeinsam mit dem Kunden das Problem während einer Testfahrt an», erklärt Inhaber Mario Di Meo. Speziell bei Karosserieschäden gibt es bei der Minerva-Garage ein Rundumpaket. Dabei kümmert sie sich nicht nur um den Schaden, sondern regelt mit der Versicherung auch gleich die Formalitäten. Auf Wunsch stellt die Minerva-Garage sogar einen Ersatzwagen zur Verfügung. Zudem zeichnet sie sich durch ihre Flexibilität aus. Ergänzend zum Reparaturangebot werden auch Neuwagen und Autozubehör verkauft. Demnächst erwartet die Minerva-Garage den neuen Fiat 500e. «Wir freuen uns auf Ihren Besuch», so Mario Di Meo im Namen des gesamten Teams. (db.)

Minerva Garage AG, offizieller Serviceagent der Marke Fiat, Minervastrasse 28, 8032 Zürich. Telefon 044 251 81 22, www.minerva-garage.ch.

Stadtrat will Zollstrasse aufwerten

Der Stadtrat hat für die Sanierung des Strassenoberbaus in der Zollstrasse und in der Radgasse gebundene Ausgaben von 3,1 Millionen Franken bewilligt. Zudem beantragt er dem Gemeinderat für Aufwertungsmassnahmen 4,8 Millionen.

Der Strassenbelag in der Zollstrasse ist in einem schlechten Zustand und muss saniert werden. Ausgelöst durch die neuen Überbauungen der SBB und der Genossenschaft Kalkbreite ergibt sich zudem die Möglichkeit, die Zollstrasse für den Fuss- und Veloverkehr aufzuwerten, schreibt der Stadtrat. Unter anderem entsteht im Abschnitt Langstrasse bis Ackerstrasse eine beidseitige Baumallee, eine einseitige Baumallee wird östlich des Louis-Favre-Platzes angelegt. Der Louis-Favre-Platz und der Bahnhofplatz Nord werden als Begegnungszone aufgewertet und mit Bäumen und vielfältigen Sitzmöglichkeiten ausgestattet. Mittels einer Dienstbarkeit hat die Stadt auf der südlichen Strassenseite auf dem Land der SBB ein öffentliches Fusswegrecht gesichert. Die Zollstrasse ist künftig von der Langstrasse bis zur Radgasse nur noch im Einbahnverkehr befahrbar, schreibt der Stadtrat weiter. Die zusätzliche Signalisierung eines Fahrverbots auf dem Bahnhofplatz Nord soll zudem den Schleichverkehr in der Zollstrasse verhindern. In Gegenrichtung wird durchgehend bis zur Langstrasse ein Radstreifen markiert. Der Baubeginn ist für 2021 vorgesehen. (red.)

Wiedikon–Wollishofen: SBB arbeiten nachts

Die SBB führen vom 15. März bis 3. April Gleisunterhaltsarbeiten auf der Strecke Wiedikon–Wollishofen durch.

Um den Zugverkehr am Tag aufrechtzuerhalten und die Sicherheit der Mitarbeitenden gewährleisten zu können, seien die SBB gezwungen, einige der Arbeiten im Gleisbereich in der Nacht bei gesperrtem Gleis und ausgeschalteter Fahrleitung zu realisieren. «Wir führen in der Nacht nur Arbeiten aus, die wir am Tag nicht realisieren können, weil sie zu nahe an den fahrenden Zügen oder der Fahrleitung sind», schreiben die SBB ih ihrem Anwohnerschreiben. Inklusive Reservenächte sind die Arbeiten geplant für So, 15.3. bis Fr, 20.3. und So, 22.3. bis Fr, 27.3. sowie So, 29.3. bis Fr, 3.4., jeweils von 23 bis 5.30 Uhr. Die Züge fahren trotz dieser Bauarbeiten fahrplanmässig. (red.)

REPLIK

Bitte konkrete Beispiele aufführen

«30 oder 50? Schilderwald verwirrt», Kommentar vom 5. März

Der im Kommentar kritisierte «Schilderwald» ist dem Gesetz geschuldet. Dafür ist nicht die Stadt Zürich verantwortlich. Bei Tempo-30-Strecken wird keine «Ende 30»-Signalisation benötigt. Artikel 16 der Strassensignalisationsverordnung besagt nämlich: «Die Signale ‹Höchstgeschwindigkeit› (2.30), ‹Mindestgeschwindigkeit› (2.31), ‹Überholen verboten› (2.44), ‹Überholen für Lastwagen verboten› (2.45), ‹Halten verboten› (2.49) und ‹Parkieren verboten› (2.50) gelten bis zu den entsprechenden Ende-Signalen (2.53, 2.54, 2.55, 2.56, 2.58), höchstens aber bis zum Ende der nächsten Verzweigung.»

Zudem gab es nicht mehr Tempo-30-Zonen. Vielmehr gab es mehr/neue Tempo-30-Strecken. Oder Strecken wurden in bestehende Zonen integriert bzw. Zonen zusammengelegt. Zwischen Zonen und Strecken besteht ein Unterschied – rein juristisch.

Im Kommentar steht geschrieben: «Oft sind die Verkehrstafeln schlecht sichtbar.» Diese Aussage erstaunt uns. Wir sind daher interessiert, wenn man uns konkrete Beispiele nennt, wo dies nicht der Fall ist.

Heiko Ciceri, Leiter Kundendienst/Kommunikation, Dienstabteilung Verkehr Stadt Zürich

ANZEIGEN

reformierte kirche zürich **Wir schliessen…**

…nicht aus, dass Sie am Mittwochabend bereits etwas vorhaben. Über Ihre Teilnahme an unserem Begegnungsabend am 25. März würden wir uns dennoch sehr freuen. Ab 18.30 Uhr begrüssen wir Sie mit einem kulinarischen Apéro im Zentrum Hauriweg. Wir möchten mit Ihnen ins Gespräch kommen zu den Themen Kultur, Politik, Spiritualität und Räume im Kirchenkreis. Zwischendurch findet der kurze formelle Teil mit Informationen zu den Pfarrwahlen und der Nomination der Mitglieder der Kirchenkreiskommission statt. Mit einem musikalischen Intermezzo der Gospel Singers Wollishofen.

Begegnungsabend Kirchenkreis zwei
mit Kirchenkreisversammlung
Adresse: Hauriweg 17, 8038 Zürich
Anmeldung für Fahrdienst bis 24. März unter Telefon 044 485 40 30

Coronavirus trifft auch den Tourismus hart

Das Coronavirus hat den Tourismus fest im Griff. Stornierte Buchungen und leere Hotels stimmen die gesamte Tourismus- und Hotelbranche zunehmend nervös. Besonders zu leiden haben Event-Veranstalter.

Die Tourismusbranche hat es in der aktuellen Situation nicht leicht: Ein Kreuzfahrtschiff liegt im Hafen von Genua. Foto: A. J. Minor

Karin Steiner

Leere Hotels, annullierte Flüge, geschlossene Sehenswürdigkeiten: Das Coronavirus lähmt den Tourismus weltweit. So geht auch Tourismus Zürich von grossen Auswirkungen auf den Tourismusstandort Zürich aus: «Alleine der chinesische Markt macht knapp fünf Prozent Marktanteil aus. Für die nächsten Monate rechnet Zürich Tourismus deshalb mit eindeutig weniger Gästen aus diesem Herkunftsland – aber auch zunehmend mit weniger Gästen aus anderen Regionen», so Mediensprecher Ueli Heer. «Gerade dann, wenn die Epidemie über die Sommermonate hinausgeht. Nicht nur für die Hotels, die überaus kulant bei Stornierungen reagieren, ist die Situation schwierig, sondern für die ganze Wertschöpfungskette. Gastronomie, kulturelle Institutionen oder der Detailhandel werden Ausfälle im Geschäftsjahr 2020 hinnehmen müssen.»

Stornierungswelle wie nie zuvor

Martin von Moos, Präsident Zürcher Hoteliers, wurde letzte Woche im «Talk Täglich» auf Tele Züri konkreter: «Wir erleben eine Stornierungswelle wie nie zuvor.» Gemäss einer Umfrage seien in der Zürcher Hotellerie allein für den Monat März Stornierungen in der Höhe von 20 bis 30 Millionen Franken getätigt worden. Gar von 150 Millionen Franken Schaden sprach in derselben Sendung Christoph Kamber, Vorstandsmitglied vom Branchenverband Expo-Event: «Die Veranstalterbranche weiss nicht mehr wie weiter.»

Auch wer Ferien plant, ist verunsichert. Wie entwickelt sich die Lage? Wo bin ich sicher? «Die Buchungen sind aktuell rückläufig», sagt Bianca Gähweiler von Hotelplan Suisse. Und auch Markus Flick von Kuoni bestätigt diese starke Tendenz: «Der Umfang dieser Zurückhaltung kann jedoch zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht beziffert werden.»

Mehr Kulanz in der Reisebranche

Mit persönlichen Beratungsgesprächen und gelockerten Stornierungs- und Umbuchungsregelungen wird versucht, die verunsicherte Kundschaft nicht zu verlieren. So kann man bei Kuoni bis 14 Tage vor der Abreise ohne Kostenfolge die Reise stornieren, falls persönliche Unsicherheit besteht oder vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) eine Reisewarnung ausgesprochen wird. Auch Hotelplan Suisse lockert die Bedingungen. «Würde das BAG im Verlaufe der nächsten Tage oder Wochen von Reisen in ein bestimmtes Land oder eine bestimmte Region eines Landes abraten, so können Reisen bei uns kostenlos umgebucht respektive annulliert werden», sagt Bianca Gähweiler. «Dann kontaktieren wir die Kunden proaktiv, suchen gemeinsam nach individuellen Lösungen und schlagen dem Kunden eine alternative Reise vor.» Kulant zeigen wir uns zurzeit für Reisen nach China, Südkorea, Singapur und gewisse Gebiete in Norditalien.»

In diesen Gebieten sieht Markus Flick von Kuoni weniger Probleme. «Sowohl China als auch Norditalien sind im Februar und März ohnehin keine beliebten Reiseziele. Bei Buchungen nach Afrika oder Südamerika haben wir keine Rückgänge zu verzeichnen. Weil der Ausfall chinesischer Touristen vielen Hotels in Asien und auf den Kanaren zu schaffen macht, haben sie die Preise gesenkt. Dies nutzen manche Kunden aus.»

Schwere Zeiten für Veranstalter

Der Entscheid des Bundesrats, Veranstaltungen mit über 1000 Personen zu verbieten, trifft die Veranstalterbranche besonders hart. «Der wirtschaftliche Schaden infolge des Coronavirus ist massiv», sagt Philipp Musshafen, Direktor der AG Hallenstadion Zürich. «Das Hallenstadion und jede Eventlocation ist Teil eines Ökosystems – der Live-Entertainment-Branche. Alle anderen ‹Player› sind genauso betroffen. Seien das die Sportclubs, die Veranstalter, die Ticketanbieter oder die Zulieferer wie Reinigung, Sicherheit und Technikfirmen.» Eine ganze Branche stehe vor sehr, sehr kritischen Zeiten. «Der wirtschaftliche Schaden kann noch nicht beziffert werden. Aber er wird bei einer Verlängerung des Verbotes und bei einer Verstärkung der Massnahmen weiter ansteigen und für das Hallenstadion rasch in den siebenstelligen Zahlen sein.» Kompensieren könne man das nicht mehr im laufenden Jahr. «Die Tourpläne der ‹grossen Künstler› sind gemacht. Einige Konzerte werden sich verschieben lassen. Das würde sicher helfen, aber die Freidaten, die nun aufgrund des Virus da sind, die sind weg. Auch wenn eine Veranstaltung in den Herbst verschoben wird, kann dieses Datum ja dann nicht mehr verkauft werden›.»

So wäscht man seine Hände richtig

Bei einer Pandemie ist regelmässiges Waschen der Hände besonders wichtig.

Händewaschen spielt eine wichtige Rolle bei der Hygiene. Damit es zu keiner Ansteckung mit einer Krankheit kommt, sollte man sich mindestens 20 Sekunden lang die Hände waschen. Gemäss dem Bundesamt für Gesundheit (BAG) reicht Seife allein nicht, um Keime unschädlich zu machen. «Erst die Kombination von Einseifen, Reiben, Abspülen und Trocknen schafft das.»

Das heisst: Zuerst werden die Hände unter fliessendem Wasser nass gemacht. Danach seift man sie ein – wenn möglich mit Flüssigseife. Jetzt sollte man die Hände reiben, bis es schäumt. «Dabei nicht vergessen, den Handrücken, zwischen den Fingern, unter den Fingernägeln und die Handgelenke zu reiben», erklärt das BAG. Jetzt werden die Hände unter dem fliessenden Wasser gut abgespült und mit einem sauberen Handtuch abgetrocknet. Statt einem Handtuch empfiehlt der Bund allerdings, wenn möglich ein Wegwerf-Papiertuch oder eine einmal benutzbare Stoffhandtuchrolle zu verwenden. Der Wasserhahn sollte mit einem Einwegtuch zugedreht werden. (pw.)

Gründliches Händewaschen dauert zwischen 20 und 30 Sekunden. Kürzeres Waschen reduziert die Keimzahl nicht wirksam. Grafik: Bundesamt für Gesundheit

Hier kann man sich informieren

Im Internet zirkulieren zum Coronavirus viele falsche Aussagen. Aktuelle Zahlen und Informationen gibt es auf den Websites von Bund und Kanton.

Die täglich neuen Meldungen über das Coronavirus führen zur Verunsicherung der Bevölkerung. Immer wieder werden gerade in den sozialen Medien wie Facebook und Twitter Falschinformationen und Verschwörungstheorien verbreitet. Facebook will nun dagegen vorgehen. Falsche Informationen sollen gelöscht werden – die Weltgesundheitsorganisation bekommt kostenlose Werbeplätze.

Seriöse Quellen finden

Facebook, Twitter und Google versuchen zwar, ihren Nutzenden dabei zu helfen, seriöse Quellen zu finden, trotzdem ist Vorsicht geboten. Wer sich über den aktuellen Stand der Ausbreitung des Coronavirus informieren will, sollte sich auf die Behörden und vertrauenswürdige Medien stützen. Die meisten Kantone informieren beispielsweise auf ihren eigenen Websites.

So auch die Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich. Auf der Internetseite www.gd.zh.ch/coronavirus wird über die aktuelle Situation im Kanton berichtet. Dort findet man unaufgeregte Anweisungen, wie man sich im Krankheitsfall verhalten sollte. Ebenso gibt es wichtige Informationen zum Thema Veranstaltungen sowie Hinweise für Schulen und Unternehmen.

Eine weitere empfehlenswerte Informationsquelle ist die Seite des Bundesamts für Gesundheit (BAG). Unter www.bag-coronavirus.ch ist die aktuelle Kampagne mit Videoanleitung zum Thema Händewaschen aufgeschaltet. Das BAG verlinkt zudem auf ihre umfangreiche Übersichtsseite zur Situation in der Schweiz und international. (pw.)

Wichtige Infos

Kantonale Gesundheitsdirektion:
www.gd.zh.ch/coronavirus
Bundesamt für Gesundheit:
www.bag-coronavirus.ch

Infoline Coronavirus
+41 58 463 00 00, täglich
24 Stunden (Es kann zu Wartezeiten kommen.)

Informationen für Reisende
www.safetravel.ch

«Aussergewöhnliche Markenerlebnisse» verspricht die Flughafen Zürich AG: Shoppingbereich im «The Circle» beim Flughafen. *Visualisierung: zvg.*

Duty-Free-Anbieter dominiert

Sechs Monate vor der Eröffnung des «Circle»-Shoppingbereichs ist klar, was die Kunden erwartet. Eine Übersicht.

Daniel Jaggi

Der Flughafen Kloten wächst, flughafenseitig, derzeit aber vor allem landseitig. Bestens sichtbar am Geschäftskomplex «The Circle», das grösste Hochbauprojekt der Schweiz. Nachdem im September vergangenen Jahres die letzte Decke betoniert werden konnte, ist man derzeit am Innenausbau. Die offizielle Eröffnung ist für den 1. September vorgesehen. Von da an haben alle Kundinnen und Kunden Zugang in den neuen Flughafen-Bezirk, der die Atmosphäre eines internationalen Geschäftsviertels verströmen soll oder, profunder gesagt, eine Mischung aus Büros, Shoppingerlebnissen, Restaurants, Medizin, Bildung, Kultur, Unterhaltung, Hotellerie und Kongressen ist. Das Gros der Fläche ist für Büros und zwei Hyatt- Hotels reserviert. Ein Teil der Büros wird bereits früher bezogen. So verlegt der Flughafenbetreiber, die Flughafen Zürich AG, seinen Hauptsitz, der sich an der Ostseite des Flughafens, im Rohr, befindet, bereits ab April in den «Circle». Von den 160 000 Quadratmetern Mietfläche umfasst ein Achtel oder 20 000 Quadratmeter der Shoppingbereich. Dominiert wird dieser vom Duty-Free-Anbieter Dufry, der auf 5000 Quadratmetern mit einem neuen Format präsent sein will. Auffallend vertreten wird auch Jelmoli sein. Das Unternehmen hat sich rund 2000 Quadratmeter gesichert und will an bester Lage im Eingangsbereich gleich mit zwei «Brand Houses» aufwarten, eines für Damen- und Herrenmode, ein anderes für Sportartikel. Mit Globus (670 m^2) und der Uhrenmarke Omega von der Swatch-Groupe (800 m^2) sind zwei weitere bekannte Marken präsent. Wobei bei Globus durch den kürzlich erfolgten Besitzerwechsel nicht klar ist, ob er die Kleinfläche wirklich benützen will. Ergänzt wird der Shoppingbereich durch das Hörcenter Neuroth, dem Spezialitäten-Geschäft Sapori d'Italia von Coop, der etwas Italianità in den «Circle» bringen will, der Victoria-Apotheke mit einem Showlabor, dem Convenience-Anbieter Avec von Valora, Coiffeur Dlux Hair und einer weiteren Flughafen-Filiale des Schokoladenherstellers Läderach.

«Relevant ist, was die Kunden annehmen»

Aussergewöhnliche Markenerlebnisse verspricht die Flughafen Zürich AG beim Shoppen durch «The Circle». Doch der Mix reicht von Edelmarken bis Convenience-Food. Branding-Spezialistin Adrienne Suvada sagt, was sie davon hält.

Daniel Jaggi

Modulare Stores und Showrooms mit aussergewöhnlichen Markenerlebnissen. Damit wird für das Shoppingerlebnis im «The Circle» geworben. Zu Recht?
Aus meiner Sicht verfolgt «The Circle» ein innovatives Konzept und versucht neue Wege für den Retail zu finden. Die Marken sind sicher wichtig, grosse Marken alleine bedeuten aber nicht gleich langfristigen Erfolg.

Das heisst?
«The Circle» muss mit seinem Retail-Angebot diverse Zielgruppen berücksichtigen, daher ist es absolut nachvollziehbar, dass Marken einziehen, die etwas breiter gefächert sind.

Aber man verspricht nichts weniger als ein aussergewöhnliches Markenerlebnis.
Ich glaube die «aussergewöhnlichen Markenerlebnisse» beziehen sich nicht nur auf weltbekannte Marken, sondern repräsentieren das neue Konzept respektive die neuen Konzepte, die die Mieter entwickeln.

Das heisst, man geht neue Wege?
Der Retail-Sektor befindet sich im Wandel und ist stark von den Folgen der Digitalisierung betroffen, daher müssen zwingend neue Möglichkeiten ausprobiert werden. Das Markenerlebnis vor Ort wird immer wichtiger. Noch tut sich der Retail schwer damit, offline und online zu verbinden. Auf der digitalen Ebene wird die Personalisierung immer wichtiger, während auf der physischen Ebene die Kundeninteraktion im Zentrum steht.

Die Marke alleine genügt also nicht mehr. Es geht um einen Mehrwert für mich als Kunden?
Noch ist es aber schwierig, verallgemeinernd zu sagen, wie dies gelingen kann, damit der physische Kunde tatsächlich einen Mehrwert und ein positives Markenerlebnis hat. Gegenüber anderen Mitbewerbern wie zum Beispiel Einkaufszentren hat der Flughafen Zürich einen gut erschlossenen Standort mit einer hohen Frequenz, was sich eventuell als Vorteil erweisen könnte.

Offenbar ist es aber nicht einfach, starke Marken zu kriegen.
Wie erwähnt, befindet sich der Retail, insbesondere klassische physische Läden, in einer schwierigen Phase. Die Kundenbedürfnisse haben sich extrem gewandelt. Dies gilt es bei physischen Läden zu berücksichtigen. Um ein solches Projekt zum Erfolg zu führen, ist der Laden/Mieter-Mix entscheidend.

Und wie sollte er Ihrer Ansicht nach beim «Circle» aussehen?
Aus meiner Sicht würde es ein Fehler sein, beispielsweise nur auf Luxusmarken setzen zu wollen. Man muss beachten, dass rund um den Flughafen diverse Zielgruppen die Kundschaft zusammensetzen. Das können Touristen, Reisende, Anwohner, aber auch Mitarbeiter sein. Aus diesem Grund braucht es auch einen breiten Mix, der diverse Zielgruppen anspricht. Nur mit ein bis zwei Zielgruppen wäre ein solches Projekt schwer realisierbar, langfristig schon gar nicht.

Das heisst?
So wie ich im Internet gesehen habe, gibt es verschiedene Angebote, von Gesundheit zu Food, Fitness und Kinderbetreuung ist recht vieles vorhanden. Die vertretenen Marken sind bekannt, zum Beispiel Kieser Training, vielleicht nicht internationale Top-Marken wie Apple, Louis Vuitton und Co., aber ich denke, dass die Verantwortlichen vorab den Markt analysiert haben und gesehen haben, welche Marken passen könnten. Ob die Umsatzzahlen dann für die einzelnen Mieter stimmen werden, wird die Zukunft zeigen.

Folglich passen Ihrer Ansicht nach Neuroth, Avec (Valora) und Sapori d'Italia (Coop) durchaus ins Konzept.
Es können nicht nur Luxusmarken präsent sein, es braucht eine breitere Palette, um die diversen Zielgruppen abzudecken. Dazu gehört auch ein Foodangebot, das preislich im Rahmen ist. Für mich zählen solche Läden zum Standardangebot, das vorhanden sein muss.

Das «The Circle» wird erst im September eröffnet. Für Sie als Fachfrau ist es sicherlich interessant zu sehen, wie die Umsetzung konkret aussieht.
Spannend wird sein, welche Konzepte die klassischen Retailer verfolgen werden und wie sie die Interaktion mit dem Kunden ausgestalten werden. Es ist wohl noch etwas verfrüht, das Markenerlebnis schon zu beurteilen, ohne die finalen Konzepte und die Umsetzung zu sehen. Ein gutes Markenerlebnis muss nicht zwingend mit einer internationalen Top-Marke entstehen, relevanter ist, wie die Digitalisierung in das Retail-Konzept Einzug halten kann – und was schlussendlich die Kunden annehmen und was nicht.

Zur Person

Adrienne Suvada leitet die Fachstelle Communication und Branding am Institut für Marketing Management der ZHAW. Sie verantwortet ausserdem die Weiterbildungslehrgänge CAS Marketing und Corporate Communications und den CAS Digital Marketing in NPO. Sie arbeitet an Forschungsprojekten und berät Unternehmen in Fragen der Kommunikation und der Markenführung. Sie war in verschiedenen Institutionen als Leiterin Kommunikation und Marketing tätig. (red.)

Letztes Jahr vor Corona

Das Corona-Virus war auch Thema, als der Flughafen seine Zahlen 2019 präsentierte. Mit diesen kann er aber noch zufrieden sein. Es flogen 1,3 Prozent mehr Passagiere via Kloten. Der Ertrag stieg um 5 Prozent, der Gewinn gar um 9.

Roger Suter

Etwas mehr als 31,5 Millionen Passagiere verzeichnete der Flughafen Zürich vergangenes Jahr, so viele wie noch nie in seiner Geschichte. Sie verteilten sich auf 375 329 Flugbewegungen, 1,1 Prozent weniger als 2018. Unter dem Strich bedeutet dies, dass zwar weniger, dafür grössere Maschinen geflogen sind. Zudem wurden an 70 Spitzentagen mehr als 100 000 Passagiere verzeichnet; 2018 waren es 63 solcher Tage.

Zurückgegangen ist das Frachtvolumen, welches mit 451 827 Tonnen 8,4 Prozent tiefer lag. Dies vor allem deshalb, weil der Handelsstreit zwischen den USA und China die Wirtschaft weltweit behinderte.

Finanziell lief es in Zürich rund: Der Ertrag stieg um 5 Prozent auf 1,21 Milliarden Franken. 55 Prozent davon entfallen auf das eigentliche Fluggeschäft (0,7 Prozent mehr). Im Nichtfluggeschäft verdiente der Flughafen 548,6 Millionen Franken, satte 10,6 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Geschäfte am Flughafen wiesen 2019 601,4 Millionen an Erträgen aus (+1,3 Prozent), wovon für den Flughafen 134,3 Millionen abfielen (3,1 Prozent mehr).

Weil das Wachstum in Zürich begrenzt ist, verdient der Flughafen Zürich inzwischen auch im Ausland Geld: Der Gewinn aus Beteiligung beziehungsweise der Betrieb von zehn Flughäfen in Lateinamerika und Indien stieg um fast 35 Prozent auf 126,5 Millionen Franken.

Das Betriebsergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen und Amortisationen (EBITDA) verbesserte sich um 11 Prozent auf 641,8 Millionen Franken. In der Folge will der Flughafen eine Dividende von 3.90 Franken pro Aktie sowie eine letzte Zusatzdividende aus Kapitaleinlagereserven von 3.20 Franken pro Aktie auszahlen.

«The Circle» ohne fossile Energie

Investiert hat der Flughafen im letzten Jahr rund 467 Millionen Franken, unter anderem 125 Millionen in den Bau des «Circle», 83 Millionen in ein neues Terminal am Flughafen Florianópolis in Brasilien, 50 Millionen in ein neues Gepäcksystem in Zürich und 23 Millionen in die Sanierung der Piste 10/28.

Investiert werde aber auch in den Klimaschutz. CEO Stefan Widrig betonte, dass die Flughafen AG die Menge an Klimaabgasen am Boden seit 1990 halbiert habe und bis 2050 netto ohne fossile Energiequellen auskommen wolle, «The Circle», der dieses Jahr etappenweise eröffnet wird, sogar von Anfang an.

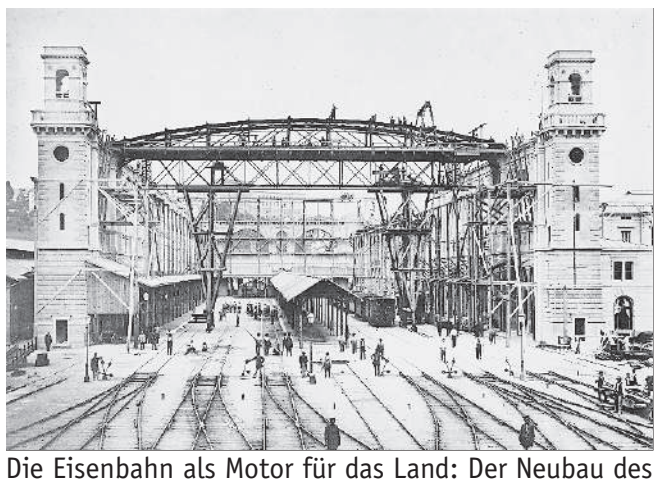
Betreffend Corona-Virus sei man mit Desinfektionsmitteln und weiteren Massnahmen vorbereitet. Noch nicht abschätzen liessen sich die finanziellen Auswirkungen, so Flughafen-CEO Stefan Widrig. Es werde aber Spuren hinterlassen: «Die Reiselust ist vermindert. An einzelnen der vergangenen Tage verzeichneten wir 20 Prozent weniger Passagiere.» Man gehe aber «früher oder später» von einer Normalisierung aus.

Als die Schweiz noch unbedeutend war

Die Schweiz hatte Anfang des 19. Jahrhunderts den Anschluss verloren: Dank einer Aufholjagd gelang der wirtschaftliche Aufstieg.

Pascal Wiederkehr

Das Hotel Baur am Paradeplatz wurde 1838 eröffnet. Der Bau des Hotels, hier auf einer Postkarte aus dem Jahr 1899, stand für einen neuen Zeitgeist. *Foto: ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv*



Die Eisenbahn als Motor für das Land: Der Neubau des Hauptbahnhofs im Jahr 1867. *Foto: Baugeschichtliches Archiv*

Marie Heim-Vögtlin, erste Schweizer Ärztin, wandert im Glarnerland. *Foto: ETH-Bibliothek Zürich / Albert Heim*

Sie war die erste Schweizerin an einer Schweizer Hochschule: Im Jahr 1868 immatrikulierte sich Marie Heim-Vögtlin an der Universität Zürich und studierte Medizin. Gemeinsam mit Anna Heer gründete sie die erste Frauenklinik. Der Marie-Heim-Vögtlin-Weg beim Triemlispital erinnert an die erste Schweizer Ärztin.

Doch Heim-Vögtlin und Heer waren keineswegs die einzigen Frauen, die in diesen Jahren das Land mitprägten und eine Pionierrolle einnahmen. Das zeigt das neue Buch «Das Laboratorium des Fortschritts. Die Schweiz im 19. Jahrhundert» von Historiker Joseph Jung.

Menschen stehen im Mittelpunkt

Trotzdem kommen Frauen in der Geschichtsschreibung nur am Rande vor. Dass diese weiblichen Pioniere von der Gesellschaft nicht als solche wahrgenommen und von der Forschung lange nicht aufgenommen worden seien, liege auch daran, dass sie dazu angehalten waren, im Hintergrund zu wirken, so Jung im Buch.

Frauen wurden Steine in den Weg gelegt. Da war etwa Emilie Kempin-Spyri, Nichte der Autorin Johanna Spyri, die mit ihrem Roman «Heidi» weltberühmt wurde. Emilie Kempin-Spyri studierte zwar als erste Frau Rechtswissenschaften in Zürich, durfte dann aber hierzulande nicht praktizieren. Sie wanderte nach New York aus und gründete eine Rechtsschule für Frauen. 1891 kehrte sie zurück und wurde als erste Privatdozentin an der Universität Zürich zugelassen.

Vom Tourismus zur Industrie

Die Stärke des Buchs «Das Laboratorium des Fortschritts» liegt darin, dass man es nicht von vorne bis hinten durchlesen muss, um den besonderen Zeitgeist des 19. Jahrhunderts zu erfahren. Joseph Jung hat sein Werk in fünf Teile gegliedert, die eigene Geschichten erzählen. Der Historiker schildert die Schicksale von Auswanderern, der Erstbesteigung des Matterhorns, aber auch den Aufbruch in Tourismus, Wirtschaft und Wissenschaft. Das umfangreiche Personenregister lässt erahnen, wie viele Menschen es brauchte, damit der Aufstieg der Schweiz gelang. Dort findet man Hans Caspar Escher. Er gründete 1805 mit dem Bankier Salomon von Wyss eine Baumwollspinnerei. Mit der Zeit konstruierte die Escher, Wyss & Cie eigene Spinnmaschinen und bald Turbinen, Dampfschiffe und Lokomotiven.

Oder Mechaniker Johann Georg Bodmer: Nach seiner Mechanikerlehre eröffnete er 1807 eine mechanische Werkstätte in Küsnacht. Später führte Bodmer Fabriken in England. Er galt als begabter Erfinder und bewies damit, dass Schweizer Industrielle bereits ein hohes Niveau erreicht hatten. Heute ist die Schweiz für ihren Finanzplatz, ihre Technik und den Tourismus weltweit bekannt. Anfang des 19. Jahrhunderts war sie allerdings ein unbedeutender Kleinstaat. Ein Gesandter des Grossherzogtums Baden schrieb 1829, dass mit der Schweiz nie etwas anzufangen sein werde. In Teilen des Landes grassierte grosse Armut. «Die Situation im Land zeigte sich für viele Schweizerinnen und Schweizer derart hoffnungslos, dass die Emigration als einzige Lösung blieb», heisst es im Buch. Erst mit der Gründung des Bundesstaates 1848 konnte sich die Schweiz entwickeln. Vorher hatten Zollschranken zwischen den Kantonen und unterschiedliche Währungen den Handel gehemmt.

Auch der Erstbesteigung des Matterhorns, hier in einem kolorierten Foto, ist im Buch ein Kapitel gewidmet. *Foto: ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv / Leo Wehrli*

Zürich wurde immer wichtiger

Als Motor stellte sich die Eisenbahn heraus. Im Eisenbahnbau war die Schweiz ebenfalls in Rückstand geraten. Als 1844 die Strecke Basel–Strassburg eröffnet wurde – die ersten Bahnschienen auf Schweizer Boden –, hatten die deutschen Staaten und Frankreich bereits Tausende Streckenkilometer in Betrieb.

Dass die Schweiz doch noch aufholte, ist massgeblich Personen wie Alfred Escher, entfernt mit dem Industriellen Hans Caspar Escher verwandt, zu verdanken. Der Eisenbahnpionier, Unternehmer und Politiker wollte Zürich als Verkehrsknotenpunkt etablieren. Dass dies gelang, davon zeugt heute der Hauptbahnhof. Auch die Gotthardbahn gehört zu seinem Werk. Weil der Bau von Eisenbahnen aber viel Kapital erforderte, mussten ausländische Banken einspringen. Um sich von dieser Abhängigkeit zu befreien, initiierte der Engemer Alfred Escher die Gründung der Schweizerischen Kreditanstalt – heute Credit Suisse. Damit war der Grundstein für Zürichs Aufstieg zum Finanzplatz gelegt.

Dass sich all der Pioniergeist lohnte, zeigte sich schon 1864. Damals meinte ein bayrischer Diplomat: «Man kann gewiss sagen, dass die kleine Schweiz einer der grössten Industriestaaten der Welt ist.» In nur 35 Jahren hatte sich seit den negativen Aussagen des Gesandten aus Baden also viel getan.

Joseph Jung, Das Laboratorium des Fortschritts. Die Schweiz im 19. Jahrhundert. NZZ Libro 2019, 678 Seiten, 100 Abb. ISBN 978-3-03810-435-3.

Verlosung

Die Lokalinfo verlost drei Exemplare des Buchs «Das Laboratorium des Fortschritts. Die Schweiz im 19. Jahrhundert». Wer gewinnen will, schickt bis 24. März ein E-Mail mit Betreffzeile «Schweiz» sowie Name und Adresse an:

lokalinfo@lokalinfo.ch
oder eine Postkarte an:
Lokalinfo AG
Wettbewerb «Schweiz»
Buckhauserstrasse 11
8048 Zürich

Keine Korrespondenz über den Wettbewerb. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner des Wettbewerbs werden dem Ausschreiber bekanntgegeben.

ANZEIGEN

Polizist informiert über Enkeltrickbetrüger

Die Katholische und die Reformierte Kirche Wollishofen laden zu einem Informationsanlass über Enkeltrickbetrüger ein. Der Themennachmittag mit Roger Grab von der Stadtpolizei findet statt am Donnerstag, 26. März, ab 14.30 Uhr im Kirchgemeindehaus an der Kilchbergstrasse 21.

Betrugsfälle am Telefon ereignen sich seit Jahren. Sie sind im Volksmund unter dem Namen «Enkeltrick» bekannt. Unterdessen beschränkt sich dieses Delikt nicht mehr nur auf die Masche des Enkeltricks. Aktuell geben sich die Betrüger auch vermehrt als Polizisten aus. Sie versuchen mit glaubhaften und beängstigenden Geschichten, das Vertrauen der Opfer und damit deren Geld zu gewinnen. Dabei bauen sie innerhalb kurzer Zeit grossen psychischen Druck auf und lösen ein Gefühl der Verpflichtung zur Hilfeleistung aus, heisst es in der Einladung zum ökumenischen Themennachmittag unter dem Titel «So tappen Sie nicht in die Enkeltrick-Betrüger-Falle».

Entgegen der gängigen Annahme, nur demente oder naive Personen würden Opfer solcher Betrugsmaschen, sind bezeichnenderweise auch Personen betroffen, die mit beiden Beinen im Leben stehen. Ihr grösster Irrglaube besteht darin, dass ihnen so etwas nicht passieren kann.

Roger Grab, Fachspezialist von der Stadtpolizei Zürich, wird darüber informieren, wie man einen Telefonbetrugsfall erkennt und sich sinnvoll schützen kann. Anschliessend an das Referat im Kirchgemeindehaus gibt es Kaffee und Kuchen. (e.)

«Wir sind ein Unternehmernetzwerk»

Der Gewerbeverein Zürich 2 kann sich mit rund 130 Mitgliedern über eine stabile Mitgliederzahl freuen. In diesem Jahr ist wieder ein Dienstleistungsverzeichnis geplant. Es soll der Bevölkerung die Vielfalt von Betrieben in ihrer nächsten Umgebung aufzeigen.

Pia Meier

Der Vorstand an der Generalversammlung: Theresa Hensch, Felix Weber, Muriel Lustenberger, Patrick Isker und Claudio Bertenghi (v. l.). Abwesend war Markus Kuhn. *Foto: pm.*

Um die 30 Gewerblerinnen und Gewerbler nahmen an der diesjährigen Generalversammlung des Gewerbevereins Zürich 2 teil. Der Vorstand kann auf ein gutes Jahr zurückblicken. Eine Vielzahl von Gewerbetreibenden besuchten im vergangenen Jahr die Anlässe wie Neujahrsapéro, Mittagessen, Wollimärt, Abendveranstaltungen und Kegeln, wie Präsident Felix Weber im Jahresbericht festhielt. «Ungefähr ein Drittel kommt immer», freute er sich. Dieses Jahr plant der Vorstand wieder verschiedene Anlässe wie Referat, Mittagessen und Abendveranstaltungen. Am 2. April erhalten die Gewerbler die Gelegenheit, den Erdbebensimulator an der ETH kennen zu lernen. Am 29. April wird die Brunau-Stiftung besucht.

Neues Dienstleistungsverzeichnis

Das Dienstleistungsverzeichnis des Gewerbevereins Zürich 2 kommt alle zwei Jahre heraus. In diesem Jahr ist es wieder so weit. Es wird an alle Haushalte im Kreis 2 verteilt. «Ein solches Verzeichnis ist sehr beliebt aber heute unüblich, weshalb unseres stark auffällt», hielt Weber fest. Es lohne sich deshalb, darin zu inserieren, motivierte er die Anwesenden. Der Vorstand rechnet mit Kosten von 21 000 Franken und Einnahmen von 18 000 Franken. Die Differenz von 3000 Franken wird aus der Vereinskasse bezahlt, wie Vorstandsmitglied Theresa Hensch festhielt.

Wahlen jedes Jahr

Unter dem Traktandum Wahlen – der Vorstand wird jedes Jahr gewählt – wurden Präsident Weber und die Vorstandsmitglieder Theresa Hensch, Muriel Lustenberger, Patrick Isker, Claudio Bertenghi sowie Markus Kuhn bestätigt, Letzterer in Abwesenheit. Die Mitgliederzahl des Vereins blieb mit 131 Mitgliedern ungefähr stabil, wie dies bereits seit ein paar Jahren der Fall ist. Austritte gab es wegen Geschäftsauflösung und Wegzug.

Politik macht der Gewerbeverein Zürich 2 nicht. «Dafür ist der städtische Gewerbeverband zuständig», hielt Weber fest. Der Gewerbeverein Zürich 2 sehe sich als Unternehmernetzwerk.

Seite des Gewerbevereins Zürich 2

GEWERBE VEREIN ZÜRICH 2

BÜHLMANN HEIZUNGEN
Projektierungen
Ausführungen
24-Stunden-Service
Bühlmann Heizungen AG
Seestr. 354 / Postfach
8038 Zürich-Wollishofen
Tel. 044 485 44 55
Fax 044 485 44 56
info@buehlmann-heizungen.ch
www.buehlmann-heizungen.ch

Günstige Dächer erkennt man nach Ablauf der Garantiefrist
WEBER
Ihr Dachdecker in Quartier und Stadt seit über 100 Jahren
Steil- und Flachdächer, Reparaturen und Unterhalt
WEBER DACH AG
Zürich – 044 482 98 66 – weber@weberdach.ch
www.weberdach.ch

FRUET SANITÄR
Wir verwirklichen Wohlfühl-Oasen
Fruet Sanitär AG • 8038 Zürich
www.fruet.ch • 044 482 13 70
100 JAHRE seit 1919

SCHERRER
DACHGENERALIST
Lose Dachziegel, undichtes Flachdach, verstopfte Regenrinne, rostige Bleche?
Bleiben Sie auf dem Boden!
Wir sind blitzschnell zur Stelle.
044 208 90 60
Scherrer Metec AG
8027 Zürich www.scherrer.biz
DACH METALL FASSADE HOLZ

P. + B. Schmid
Baugeschäft AG
Baumeisterarbeiten · Umbauten · Renovationen
Kundenarbeiten · Platten- und Gipserarbeiten
Lettenholzstrasse 38, 8038 Zürich
Telefon 044 481 95 59, Fax 044 481 95 60
info@schmid-bau.ch, www.schmid-bau.ch

Printwerbung ist vielseitig und lebendig
Wir unterstützen Sie dabei und beraten Sie gerne.
Lokalinfo AG, Verlag Zürcher Quartier- und Lokalzeitungen
Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich
www.lokalinfo.ch, E-Mail lokalinfo@lokalinfo.ch

OBERLE AG
seit 1961
HEIZUNG • SANITÄR • GAS-/OELFEUERUNG
Beratung • Planung • Installation und Service
Alte Landstrasse 174
Postfach
8700 Küsnacht ZH
Tel. 044 910 02 26
Fax 044 910 39 75
www.oberle.ch
Bodmerstrasse 5
Postfach
8002 Zürich-Enge
Tel. 044 201 68 10
Fax 044 202 94 39
info@oberle.ch
WASSER EAU ACQUA AUA
24 STUNDEN NOTFALLDIENST

WIR BAUEN AUF NACHHALTIGKEIT
Seestrasse 80, 8002 Zürich
044 201 31 44
kontakt@decapitanibau.ch
www.decapitanibau.ch
seit über 100 Jahren
DE CAPITANI BAUGESCHÄFT

Ch. Posch + Partner AG
20 Jahre
Elektroinstallationen
Telematik · PV-Anlagen · E-Ladestationen · Service
Ihr Quartierelektriker in Zürich- Wollishofen
Rumpumpsteig 5 · 8038 Zürich · Tel. 044 772 25 75 · chp-elektro.com

Wir sind die nahe Bank für KMU, von der Gründung bis zur Nachfolge.
zkb.ch/kmu
150 JAHRE Zürcher Kantonalbank

GARAGE OFNER AG
Zürich-Wollishofen ofnerag.ch
RENAULT
Mein Auto in guten Händen
Garage plus
Für alle Automarken

Korrosionsschäden: Luftseilbahn fährt erst ab 1. Mai

Die Luftseilbahn Adliswil-Felsenegg (LAF) hat ihren Betrieb für die jährliche Revision eingestellt. Weil bei der Überprüfung der Kabinen Korrosion festgestellt wurde und die betroffenen Elemente ersetzt werden müssen, verschiebt sich die Wiedereröffnung der LAF auf den Freitag, 1. Mai. An den April-Wochenenden und an Ostern verkehren Bahnersatzbusse, teilt das Unternehmen mit.

Die LAF hat momentan ihren Betrieb für die jährliche Revision eingestellt. Turnusgemäss stehen dieses Jahr die Laufwerkrevision, das Schieben der Tragseile und das Ersetzen der Abspannseile auf dem Programm. Ebenso werden die beiden Kabinen im Herstellerwerk überprüft. Bei der Überprüfung der Kabinen wurde unter anderem Korrosion (durch Oxidation bewirkte Zersetzung eines Metalls) festgestellt, schreibt die LAF. Die betroffenen Elemente müssen deshalb im Rahmen der laufenden Revisionsarbeiten zwingend ersetzt werden.

Die unvorhergesehenen Arbeiten verursachen Kosten von mehreren zehntausend Franken und seien sehr aufwendig sowie zeitintensiv. Die beiden Kabinen können demnach nicht zum geplanten Zeitpunkt wieder an die LAF geliefert werden.

Aufgrund der Verzögerungen bleibt der Betrieb der Felseneggbahn bis Donnerstag, 30. April, eingestellt. Die Wiedereröffnung der LAF erfolgt am Freitag, 1. Mai. Damit die Ausflügler an den April-Wochenenden und an Ostern trotzdem auf den Albisgrat reisen können, wird ein Bahnersatzbus gemäss Spezialfahrplan verkehren. (red.)

Brand in Tiefgarage

Bei einem Brand in einer Tiefgarage einer Mehrfamilienhausüberbauung an der Finsterrütistrasse in Adliswil ist am Sonntag ein Schaden von einigen hunderttausend Franken entstanden, teilte die Kantonspolizei mit. Die Feuerwehr konnte den Brand rasch unter Kontrolle bringen. Die Bewohner verliessen ihre Wohnungen grösstenteils selbstständig. Die Tiefgarage ist vorläufig komplett gesperrt. Die Ursache des Feuers wird noch abgeklärt. (red.)

Eifersucht, Migration – und Versöhnung

Das Theater «Joseph und seine Brüder» kommt nach dem letztjährigen Erfolg in Oerlikon nun in die reformierte Kirche Auf der Egg in Wollishofen.

Mona Petri tritt am 23. März als Joseph auf. *Foto: Nelly Rodriguez / zvg.*

Für die Aufführung von «Joseph und seine Brüder» nach den Romanen von Thomas Mann, mit Liedern von Johannes Brahms und Victor Ullmann, zeichnet das Theaterkollektiv Rock the Babies verantwortlich. Die Lieder von Ullmann werden von professionellen Musikern (Gesang, Orgel) vorgetragen. Sie entstanden 1943 im KZ Theresienstadt.

Thomas Mann schrieb die Joseph-Tetralogie zwischen 1926 und 1943 zumeist im Exil mit dem Wunsch, dem Nationalsozialismus ein humanistisches Roman-Bollwerk entgegenzustellen. Der alttestamentarische Stoff des Romans handelt von Eifersucht um Rang und Liebe unter Geschwistern, von Migration und Integration, birgt aber auch Weisheit und Versöhnung. Die Inszenierung von Laura Huonker und Rock the Babies konzentriert Manns monumentales Werk im Kirchenraum. Es spielen und lesen Frauen im Alter von 30 bis 84 Jahren und ein Teenager Seite an Seite mit Bühnenprofis.

Thomas Mann erklärte 1942, er habe den jüdischen Mythos in seinem Werk dem Faschismus aus den Händen genommen und ihn für die universelle Humanität literarisch gestaltet. Rea Claudia Kost (musikalische Leitung) fand im Liederzyklus «Der Mensch und sein Tag» von Victor Ullmann dafür den Ausdruck. Seine 1943 im KZ Theresienstadt komponierten Lieder auf Gedichte des ebenfalls jüdischen Mitgefangenen Hans Günther Adler heben hervor, dass es im Kern um Menschlichkeit geht. Zwei Lieder aus «Vier Ernste Gesänge» op. 121 von Johannes Brahms (1833–1897) sind der zweite musikalische Schwerpunkt. Sie besingen das Ewige und trösten über das Leid der Menschen.

Laura Huonker erarbeitete die Bühnenadaption der vier Joseph-Romane von Thomas Mann. «Die Bühnenfassung lebt vom Wechselspiel von Erzählung und Dialogen. Wie in uns selbst mischen sich in der Aufführung Joseph-Aspekte, Jakob-Teile und Bruder/Schwester-Perspektiven», so Laura Huonker. «Es treten teilweise ein oder zwei und mehr Joseph- oder Jakob-Figuren parallel auf, spielend, lesend oder stumm. Es braucht jede für diesen Nuancenreichtum», sagt die Regisseurin.

Die Hauptfinanzierung des Projekts stammt aus kirchlichen Mitteln (Legat eines Mitgliedes der Kirchgemeinde Oerlikon, welche den Auftrag vergab). Heute ist die reformierte Kirche der Stadt Zürich Trägerin des Projekts. (pd.)

«Joseph und seine Brüder» nach den Romanen von Thomas Mann. Dienstag, 24. März, 19.30 Uhr, Kirche Auf der Egg, Eintritt frei – Kollekte.

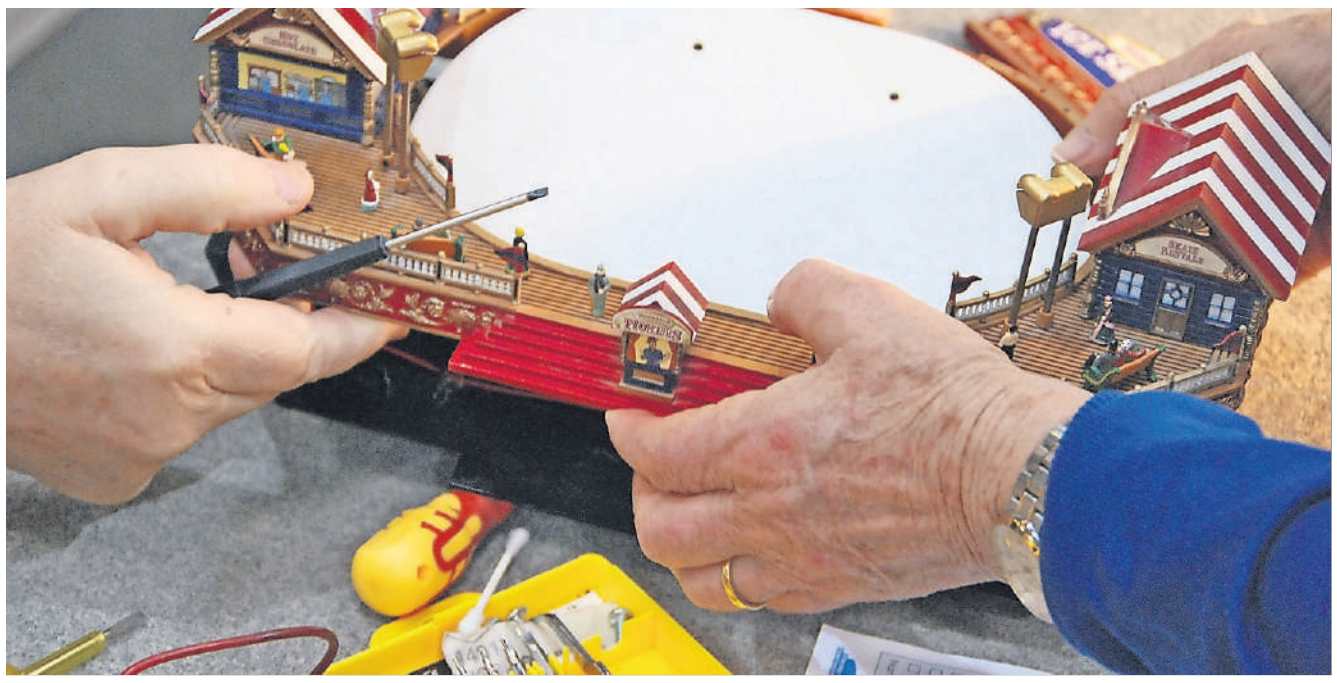


Foto: zvg.

Hier helfen Fachleute beim Reparieren

Schon Frühling? Oder doch noch Winter? Egal, zum nächsten Repair-Café Friesenberg am Samstag, 21. März, kann man mit einem abgefallenen Knopf an der Frühlingsjacke kommen oder den Racletteofen mit Wackelkontakt bringen. Freiwillige Fachfrauen und -männer helfen im Wiediker Gemeinschaftszentrum Heuried am Döltschiweg 130 von 10 bis 14 Uhr beim Reparieren. (e.)

Birmensdorferstrasse: Busspur künftig stadteinwärts

Die fünf regionalen Buslinien, die auf der Birmensdorferstrasse verkehren, weisen zwischen der Verzweigung Albisriederstrasse und dem Südlenweg wesentliche Fahrzeitverluste auf, schreibt das Tiefbauamt der Stadt Zürich. Mit der Umkehrung der Busspur stadteinwärts, Anpassungen der Verkehrsvorschriften und der Markierungen sowie einer neuen Lichtsignalanlage auf der Höhe des Südlenwegs wird das Verkehrsregime stadteinwärts zugunsten der Fahrplanstabilität des öffentlichen Verkehrs neu eingerichtet.

Die Bauarbeiten beginnen heute Donnerstag, 12. März, und dauern voraussichtlich bis Ende Mai. Die Birmensdorferstrasse sowie die Verzweigungen Albisriederstrasse und Südlenweg sind gemäss Tiefbauamt während der Bauarbeiten, mit leichten Einschränkungen, jederzeit befahrbar. (pd.)

ANZEIGEN

Einer für alle, die beim Einkaufen sparen wollen.

Denner, Letzigraben 120, 8047 Zürich. Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 7.30–20.00 Uhr, Sa. 7.30–18.00 Uhr.

Epicuro
Primitivo di Manduria DOP
2018, Apulien, Italien, 6 x 75 cl
Kunden-Rating: ★★★★½
Flasche 6.95 statt 9.95
30%
41.75 statt 59.70

Feldschlösschen Bier
Original
12 x 56,5 cl
30%
14.70 statt 20.95

Denner
Salami tipo Milano
600 g
30%
6.25 statt 8.95

Aktionen gültig von Dienstag, 10. bis Montag, 16. März 2020. Solange Vorrat.

Einer für alle DENNER

occasionsVELO.ch
Frühlingsverkauf: 13. + 14. März 2020
Zürich HB Gepäckschalter
E-Bike FLYER Gotour
Jahrgang 2018 für CHF 2'599.00
www.occasionsvelo.ch
RENT A BIKE rentabike.ch

ZÜRICH INSIDE

Ursula Litmanowitsch
E-Mail: litmanowitsch@gmail.com

Genossen die Musik: Moderator Dani Fohrler und Karl Baldinger.

Moderator Jontsch Schächter mit Begleitung Jardena Picard.

Mit «Schutzmantel»: Schauspielerin Bigna Silberschmidt.

Ein Bodyguard für alle Fälle

Die deutsche Inszenierung des Hits «Bodyguard» als Bühnenmusical gastiert derzeit in Oerlikon im Theater 11. Veranstalter **Freddy Burger** war persönlich an der Premiere anwesend. Einen Bodyguard gegen Viren hätten wohl er wie auch andere Veranstalter momentan sehr gerne. Die Unterhaltungsbranche ist gefordert, und Massnahmen wegen Corona sind unumgänglich. So wurde auf den üblichen Premierenapéro nach der Vorstellung, bei dem die Gäste sich normalerweise austauschen und nah beisammenstehen, verzichtet. Einige geladene Promis sagten im Vorfeld trotzdem ab.

Keine Furcht vor Ansteckung zeigten hingegen Kabarett-Rotstift-Legende **Jürg Randegger** oder Bauchredner **Urs Kliby**. Seine Caroline blieb indes zu Hause. Das grossartige Musical verzauberte auch Regieikone **Max Sieber.** Der Vollprofi, dessen eigenes und erstes Musical «Heiweh – Fernweh» erfolgreich in Luzern Premiere feierte, freut sich bereits auf den Herbst. Dann wird «Heiweh – Fernweh» nämlich ebenfalls im Theater 11 zu Gast sein. Und zwar mit Tochter und Schlagersängerin **Cristina Maria Sieber** in einer der Rollen. Die grossen Stimmen und tollen Tänzer gefielen an der «Bodyguard»-Premiere auch Musicaldarstellerin **Isabelle Flachsmann,** die im Publikum sass. Sie gastiert selber zurzeit erfolgreich mit dem Hit «Die Ex-Freundinnen» auf diversen Schweizer Bühnen. Ein Lied singen kann auch «Hitparaden»-Moderator **Michel Birri.** Die Ohrwürmer aus «Bodyguard» dominierten früher die Playlists und sind auch seiner Mutter, die er als Begleitung zur Premiere mitnahm, sehr geläufig.

Die packende Love-Story um Superstar und Bodyguard mit Aisata Blackman und Jo Weil begeisterte das Publikum. *Szenenfoto: zvg.*

Unternehmer Freddy Burger mit Isabella kam ebenfalls an die Musicalpremiere.

Die ehemalige CVP-Nationalrätin Kathy Riklin.

Kinderlieder-Komponist Andrew Bond.

Musicaldarstellerin Isabelle Flachsmann und Lukas Hobi («Bliss»).

Moderator Michel Birri kam mit seiner Mutter Walbi.

Regisseur Max Sieber war mit Tochter Cristina an der Premiere.

Bauchredner Kliby (ohne Caroline) und Jürg Randegger.

Ex-Miss-Schweiz Jennifer Ann Gerber genoss das Musical.

ANZEIGEN

Harry Hofmann
Kauf und Verkauf
Gold, Diamanten und Schmuck
Sofort Bargeld
Rämistrasse 33, 8001 Zürich
Tel. 044 221 33 93
www.harryhofmann.ch

Kaufe Pelz-Jacken und Pelz-Mäntel
Leder und Taschen, seriös und fair
H. Braun, 076 424 45 05

Redaktion und Verlag:
Lokalinfo AG
Buckhauserstrasse 11
8048 Zürich
Telefon 044 913 53 33
E-Mail: lokalinfo@lokalinfo.ch
www.lokalinfo.ch

LESERBRIEFE

Den Wirten Steine in den Weg gelegt

«Stadt blockiert mit Steinen die Parkplätze beim ‹Roten Stein›», Ausgabe vm 27. Februar

Ich bin ernüchtert und enttäuscht über die Blockade der Parkplätze beim Restaurant Roter Stein. Die Begründung zu dieser Massnahme ist meines Erachtens mehr als fadenscheinig, zumal dieser geplante sogenannte Pocket Park in dieser Parzelle überhaupt keinen Sinn ergibt. Auch die Behauptung, Altstetten sei mit Grün und Freiräumen eher unterversorgt, ist für mich als alteingesessener Altstetter völlig haltlos. Und was so eine winzige Fläche daran überhaupt ändern würde, ist ebenso schleierhaft.

Zusätzlich existiert offenbar nicht einmal ein Zeitplan für diese Umsetzung, was Grün Stadt Zürich aber sichtlich nicht hindert, den Neuwirten vom «Roten Stein» im wortwörtlichen Sinne Steine in den Weg zu legen. Seit ich zurückdenken kann, waren dort immer Parkplätze. Bei allen Vorgängerwirten war ein Abbau der Parkplätze kein Thema. Allerdings jetzt, wo die neuen Wirte tüchtig arbeiten und augenscheinlich Erfolg haben, wird ihnen geschadet. Ich finde das eine Schande.

Es sind oftmals auch ältere Menschen dort, die Geburtstag feiern oder mit der Familie zu konkurrenzfähigen Preisen Mittag essen können, vor allem am Sonntag, und bei denen die Parkplätze (gratis) sehr geschätzt sind.

Bernhard Erni, 8048 Zürich

Ein gröberes Missverständnis

«Hardturm: Auf zum vierten Anpfiff» in der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» vom 27. Februar

Der Beitrag von FDP-Gemeinderat und Demokratie-Erklärer Avdili zum Hardturm oder zum Misstrauen in die Politik lässt einen etwas ratlos zurück. So stellt er wegen des Referendums zum Gestaltungsplan bei der Bevölkerung einen grossen Schaden in Form von Misstrauen fest. Gleichzeitig hält er die Missachtung «direktdemokratischer Entscheide von Politikern» für ironisch. Ironisch? Nun, man kann die Formulierung für komisch halten, aber wer bitte missachtet? Der direktdemokratische Entscheid fällt ja erst am 17. Mai durch den Souverän. Natürlich dürfen auch die Politiker an der Urne mitentscheiden.

Der Autor empfindet die Ausübung des direktdemokratischen Rechts als misstrauensfördernd und überdies als «Provokation». Da scheint ein gröberes Missverständnis vorzuliegen. Wir befinden im Mai nicht über ein Fussballstadion für «zwei Spitzenvereine» (sic!) und nicht über «gemeinnützigen Wohnraum», sondern über einen Gestaltungsplan, der ermöglichen soll, eine CS-Arena für die beiden Vereine durch ebendiese Bank mit zwei zonenwidrig geplanten 137 Meter hohen Wohntürmen als Geldmaschine zur Querfinanzierung der Arena zu garnieren.

Dies in einer Stadt, in der, wie man täglich liest, akuter Mangel an Wohn- und Grünraum bestehe und die, wie Gebietsentwickler nicht müde werden zu fordern, man «grösser denken müsse» (also über die Gemeindegrenze hinaus).

Andreas Diethelm, 8008 Zürich

Es spricht der Mensch und Verräter

Der Kirchenkreis zwei lädt zu einem Judas-Monolog in der Kirche Leimbach.

Im Theaterstück kommt nur Judas zu Wort, gespielt von Hanna Eichel. *zvg.*

30 Silberlinge als Lohn, das letzte Abendmahl, der Kuss, ein schreckliches Ende – der Name Judas Ischariot, des Jüngers, der Jesus verraten hat, weckt viele und meist negativ besetzte Assoziationen. In der abendländischen Literatur und Kunst gilt er denn auch als Verkörperung des Verrats. Gleichwohl wurde schon früh erkannt, dass die Figur des Judas nicht nur böse ist, sondern auch eine gewisse Ambivalenz aufweist. Erfüllt Judas mit seiner verwerflichen Tat nicht eine tragende Rolle in der für die Christenheit zentralen Passionszeit und Heilsgeschichte? War er wirklich nur von dem niedrigen Motiv der Habgier getrieben? Vor diesem Hintergrund geht von Judas auch eine bestimmte Faszination aus, die Theologen, Künstler und Literaten über Jahrhunderte dazu bewegte, sich immer wieder neu mit seiner Person auseinanderzusetzen.

In diesem Sinne knüpft auch die niederländische Theaterautorin Lot (Liselot) Vekemans mit ihrem 2007 erschienenen Judas-Monolog (der auch in deutscher Übersetzung verfügbar ist) an die Tradition an; Lot Vekemans hat sich allerdings für einen speziellen und persönlichen Zugang zur Thematik entschieden. In ihrem Stück versetzt sie sich gewissermassen in die Haut des Verräters. Es kommt allein Judas zu Wort, die dramatischen Ereignisse werden also für einmal nur aus seiner Sicht geschildert. Dadurch wird auch die menschliche Seite des Verräters besser sichtbar. Eine Einladung, sich auf eine besondere Weise mit diesem wichtigen Element der Passionsgeschichte zu beschäftigen – intensiv, überraschend, anspruchsvoll. Protagonistin des Judas-Monologs in Leimbach ist am 14. März die deutsche Schauspielerin Hanna Eichel, die von 2016 bis 2019 Teil des Ensembles am Theater Neumarkt war und heute freischaffend tätig ist. Wer einen ruhigen, beschaulichen Theaterabend mit leichter Unterhaltung erwartet, wird enttäuscht sein… (e.)

Kirche Leimbach, Samstag, 14. März, 18 Uhr, Kollekte am Eingang, anschl. Apéro.

Zunft zur Letzi hat einen neuen Meister

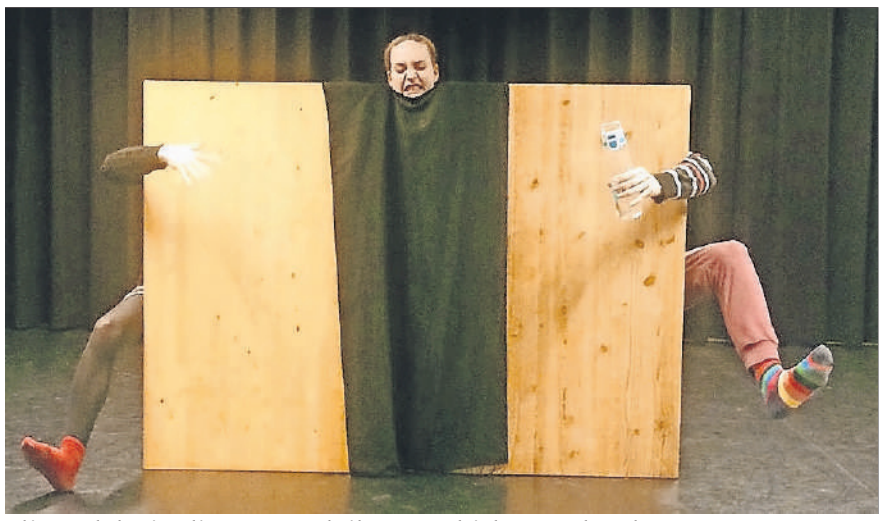
Am Hauptbott der Zunft zur Letzi im Zunfthaus «Turm» wurde der Altstetter Stefan Forster glanzvoll als neuer Zunftmeister gewählt. In einer feierlichen Zeremonie wurde ihm die Zunftmeisterkette überreicht. Die Übergabe wurde musikalisch vom Zunftspiel der Harmonie Altstetten umrahmt.

Der 50-jährige Forster ist mit dem Quartier stark verwurzelt und hat als Ziel angegeben, die Zunft im Innern zu stärken sowie die Verbundenheit der Zunft mit den Quartieren Albisrieden und Altstetten zu fördern. (e.)

Der neue Zunftmeister Stefan Forster (l.) dankte seinem Vorgänger Jürg Vogel für seine grossen Verdienste und entliess ihn als Altzunftmeister in den sogenannten Zunftmeisterhimmel von Zürich. *Foto: Kevin Eggimann/zvg.*

Als Erwachsene erneut ins Wunderland

Das TaDa-Theater präsentiert in Co-Produktion mit dem Theater Jetzt «Alle im Wunderland». Dabei wird die bekannte Geschichte von Alice ganz neu erzählt.



Alice erlebt in diesem Stück ihre Geschichte nochmals neu. *Foto: zvg.*

In «Alle im Wunderland» ist Alice tatsächlich erwachsen geworden und noch immer hinter dem weissen Hasen her. Denn in der realen Welt zurechtzukommen, ist gar nicht so einfach. Darum macht sich Alice erneut auf ins Wunderland und erlebt ihre Geschichte nochmals neu. Die Altbekannten tauchen wieder auf, so der Hutmacher, die Grinsekatze, die Herzogin, die Raupe und all die anderen seltsamen Wesen. Doch ist die Welt da unten im Kaninchenbau wirklich besser oder einfacher als die reale Welt oben?

Die Figuren im Wunderland gehen Alice mit ihrer schrulligen und unsinnigen Art manchmal gehörig auf den Nerv – und stellen eben doch die richtigen Fragen im richtigen Moment. Wird Alice den Weg aus dem Wunderland und ihren Platz im richtigen Leben finden? Lernt sie, für sich einzustehen und ihre Wünsche und ihre Bedürfnisse zu leben?

Das Ensemble unter der Leitung von Oliver Kühn hat das Stück in einem freien Probenprozess selbst erarbeitet. Somit konnten viele Ideen der Beteiligten in die Entstehung dieser ganz neuen Fassung von Alices Abenteuern mit einfliessen. Ein reger Austausch rund um die Buchfassung (Lewis Carroll) und viele Improvisationen haben das Stück zu dem gemacht, was auf der Bühne zu sehen sein wird: wunderbar sinnvoller Nonsens, über den man staunen und sich wundern kann, mit schwarzer Poesie und viel Musik (live gespielt von Manuel Ledergerber).

«Alle im Wunderland» ist nicht per se ein Erwachsenenstück. Wie es der Name schon sagt, soll es für alle sein, für grosse und für kleine Menschen, für Entdecker, Abenteurer, Wunschdenker, für Träumer und solche, die es werden wollen. (e.)

20. bis 28. März, Turbine-Theater, Langnau am Albis. Weitere Infos und Tickets unter www.tadatheater.ch

Abendgottesdienste mit passionierten Menschen

In der Kirche Enge finden die Abendgottesdienste «Passion» mit Special Guests ihre Fortsetzung. Heuer mit Gastpredigten von Personen aus Theologie, Psychologie und Literatur. Zu Wort kommen passionierte Menschen, deren Leben ohne Passion undenkbar wäre: Ulrike Ehlert am 15. März, Ella de Groot am 22. und Thomas Hürlimann am 29. März.

Ulrike Ehlert ist Professorin für Klinische Psychologie und Psychotherapie an der Universität Zürich mit den Forschungsschwerpunkten Verhaltensmedizin, Psychobiologie und stressabhängige Erkrankungen. Sie spricht über Stärke im Leid.

Ella de Groot ist Berner Seelsorgerin, Pfarrerin und Autorin des Buches «Gott – Der Atem der Welt». Sie hinterfragt traditionelle personale Gottesvorstellungen und verschliesst sich nicht religiösen Erfahrungen.

Der Schweizer Schriftsteller Thomas Hürlimann wurde für sein Schaffen mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet. Im Rahmen der Poetikdozentur Literatur und Religion an der Universität Wien befasste er sich intensiv mit dem Kreuz in der modernen Literatur. Wer seine Geschichte(n) kennt, spürt, wie er dem Wissen um Vergänglichkeit mit tiefem Verstehen und dem ihm eigenen Humor begegnet. (e.)

Sonntag, 15. März, Passion und Psychologie mit Ulrike Ehlert, Pfarrer Ulrich Hossbach (Liturgie), Männerchor «ensemble12» und Christoph Dachauer (Klang).
Sonntag, 22. März, Passion und Religion mit Pfarrerin. Ella de Groot (Liturgie und Predigt), Pfarrer Ulrich Hossbach und Ulrich Meldau (Orgel).
Sonntag, 29. März, Passion und Literatur mit Thomas Hürlimann, Pfarrer Ulrich Hossbach (Liturgie) und Ulrich Meldau (Orgel). Jeweils ab 17 Uhr in der Kirche Enge am Bluntschlisteig.

Wie Filmdrehs nachhaltiger werden

«Grün drehen – ökologischer Meilenstein oder ökonomischer Blödsinn?», lautet das Thema am Filmtalk vom Donnerstag, 19. März, um 18.30 Uhr im Kino Xenix an der Kanzleistrasse 52. Filmproduktionen konsumieren enorme Mengen an Energie mit einem dementsprechend grossen ökologischen Fussabdruck: vom Plastikmüll über Dieselgeneratoren, von Flugzeug- und Autoreisen bis hin zum Papier- und Stromverbrauch.

International wird «Green Producing» mit entsprechenden Massnahmen und Anreizen schon seit Jahren praktiziert. Inzwischen ist das Thema auch in der Schweiz angekommen. Wie wirkt sich grünes Produzieren konkret auf die verschiedenen Departments und das Budget einer Filmproduktion aus? Bedeutet es Mehraufwand oder vielleicht sogar das Gegenteil?

In diesem Filmtalk redet man darüber, wie Drehs in Zukunft nachhaltiger vorbereitet und durchgeführt werden können. Dafür werfen die Diskussionsteilnehmer einen Blick darauf, was Filmförderungen und -produktionen leisten, welche finanziellen Komponenten betroffen sind und welche grünen Massnahmen beim ersten Zürcher «Tatort» getroffen wurden. Die Gäste: Matthias Bürcher, BAK Sektion Film; Urs Fitze, Leiter Fiktion SRF; Bettina Kahlert, Teamleiterin Effizienzberatung Myclimate; Fabian Linder, Filmproduzent und Green Shooting Consultant; Anita Wasser, Filmproduzentin. Der Eintritt zur rund 90-minütigen Veranstaltung ist frei. (pd.)

www.zuerifilm.ch

GEMEINSCHAFTS-ZENTREN

GZ Grünau

Grünauring 18, Telefon 044 431 86 00, www.gz-zh.ch/5

Spielgruppe Regenbogen ab 2½ Jahre: Mo, 14 bis 16.30 Uhr und Do, 8.45 bis 11.15 Uhr, Anmeldung und Informationen, A. Hernandez 079 222 14 37

Vorschulkindermorgen mit Singen und Werken: Jeden Di, ab 9.30 Uhr, Kinder treffen Kinder, Eltern treffen Eltern

Werken und Gestalten für Schulkinder: Mi, 11. März, Galaxy-Weltraum Malerei

Offener Nähtreff: Jeden Do, 15 bis 18 Uhr, Leitung: Anna Sall, Unkostenbeitrag Fr. 5.–

Sprachcafè: Jeden Fr, 10.15 bis 11.15 Uhr, ohne Anmeldung, Teilnahme kostenlos

GZ Heuried

Döltschiweg 130, Tel. 043 268 60 80, www.gz-zh.ch/6

Fr, 13. März, 15 bis 17 Uhr: **Japanische Kalligrafie,** Anmeldung unter Tel. 079 211 59 29

Mo, 16. März, 14.30 bis 16.30 Uhr, **Mütter- und Väterberatung,** ohne Voranmeldung

20 bis 22 Uhr: **Samba Treff,** Infos unter 076 734 68 36

Di, 17. März, 14 bis 17.30 Uhr: **Offenes Spielzimmer,** für Eltern mit Kindern bis 5 Jahre, Schlüssel im Sekretariat abholen, Kosten Fr. 3.– pro Familie

Mi, 18. März, 14 bis 17.30 Uhr: **Offenes Spielzimmer,** für Eltern mit Kindern bis 5 Jahre, Schlüssel im Sekretariat abholen, Kosten Fr. 3.– pro Familie

14.30 bis 18 Uhr: **Offenes Werkatelier,** Kinder unter 6 Jahren in Begleitung, ohne Anmeldung

Do, 19. März, 9 bis 11 Uhr: **Rollender Donnerstag,** rutschen, radeln, rollen und Kriechlandschaft für Kinder ab 6 Monaten bis 4 Jahre, gratis, ohne Voranmeldung

15.30 bis 18 Uhr: **Mal- und Keramikatelier,** Kinder unter 6 Jahren in Begleitung, ohne Anmeldung

GZ Loogarten

Salzweg 1, Telefon 044 437 90 20, www.gz-zh.ch/loogarten

Angebote Standort Badenerstrasse 658

Stricktreff: Jeden Di, 9 bis 11 Uhr, gemeinsam stricken macht mehr Freude. Wir tauschen uns aus und probieren Neues aus. Infos siehe Website

Eltern-Café: Jeden Do, 15 bis 17.30 Uhr (ausser Schulferien). Andere Eltern treffen, sich ungezwungen austauschen, während die Kinder spielen, Infos siehe Website

Angebote im GZ Loogarten, Salzweg 1

Werken für Kleinkinder und Familien: Di, 14.30 bis 17.30 Uhr, Do, 9.30 bis 11.30 Uhr, altersgerechte Angebote für Kleinkinder und ihre Familien, ab 2½ Jahren

Familien-Freitag: Fr, 20. März, 17.30 bis 20.00 Uhr. Gemeinsam Znacht essen mit der ganzen Familie

Töggelikasten aus einer Schachtel: Mi, 25. März, 14 Uhr bis 18 Uhr, ab 8 Jahren, Klein, aber fein wird dein Töggelikasten, in dem deine zwei Mannschaften gegeneinander spielen, Unkostenbeitrag: Fr. 10.–

GZ Bachwiesen

Bachwiesenstrasse 40, Tel. 044 436 86 36 www.gz-zh.ch/3

Schach lernen und spielen: Ab 27.2.20, Do 15.30 bis 16.45 Uhr in der Lounge, Mail an michael.franz@chess4kids.ch / www.chess4kids.ch

Osterwerken: Mi, 4./11./18./25. März, von 14 bis 17 Uhr im Atelier

Flohmarkt für Kindersachen: So, 29. März, von 10 bis 16 Uhr auf dem GZ Areal, keine Reservation möglich

Türkisches Essen: Jeweils am Mi von 12 bis 13 Uhr, bitte bis Dienstag, 14 Uhr, per Mail gz-bachwiesen@gz-zh.ch

Asian-Food im GZ: Jeweils am Do, von 12 bis 13 Uhr. Neu kocht Zerrin Yücel für euch. Anmeldung unter: 044 436 86 36 oder gz-bachwiesen@gz-zh.ch

Sprach-Café Deutsch: Mi, 9.30 bis 10.30 Uhr in der Cafeteria (nicht in den Schulferien)

Sprach-Café Spanisch: Di, 10 bis 11 Uhr, in der Cafeteria (nicht in den Schulferien)

Die Folgen einer Hirnverletzung selbst erleben

Fragile Suisse führt am Samstag, 21. März, den Parcours «Selbsterfahrung Hirnverletzung» durch, bei dem man die Langzeitfolgen einer Hirnverletzung hautnah erlebt.

Beim Parcours geht es um sechs verschiedene Langzeitfolgen. Foto: zvg.

Im Rahmen der internationalen Woche des Gehirns findet die BrainFair vom 16. bis 21. März an der Universität Zürich statt. Fragile Suisse mit Sitz in Altstetten hat in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Neurowissenschaften den Samstag, 21. März, massgeblich mitgestaltet. Die Teilnehmenden können folgende sechs Langzeitfolgen einer Hirnverletzung aus Sicht eines betroffenen Menschen erleben: Sprach- und Sprechstörung, Halbseitenlähmung, Reizüberflutung, Gedächtnis- und Orientierungsprobleme, Handlungsplanung und Gesichtsfeldausfall.

Neben dem Parcours hält Fragile Suisse ein Koreferat. Janine Sobernheim (Leiterin Bildung, Fragile Suisse) und der Betroffene Andreas Ulrich vermitteln die Folgen einer Hirnverletzung in einem Gespräch. Der Vortrag findet am 21. März um 14 Uhr im Hörsaal KOH-B10 statt. Eine Anmeldung ist nicht nötig.

Zu Hirnverletzungen gehören unter anderem Schädel-Hirn-Traumata, Hirnblutungen, Schlaganfälle und Hirntumore. Hirnverletzungen sind sehr häufig: Jedes Jahr erleiden in der Schweiz mehr als 22 000 Personen eine Hirnverletzung. 130 000 Menschen leben in der Schweiz mit einer Hirnverletzung mit bleibenden Folgen, welche trotz der hohen Zahl kaum bekannt sind. Fragile Suisse bietet für Betroffene und Angehörige Dienstleistungen mit dem Ziel, die Lebensqualität der Betroffenen zu verbessern und ihre Inklusion in die Gesellschaft zu fördern. Zudem schult sie Fachpersonen zum Thema Hirnverletzung, ihren Folgen und dem Umgang mit Betroffenen. (pd.)

Mehr Informationen zur BrainFair unter www.brainfair.uzh.ch/de., www.fragile.ch

Quartiertreff Enge

Gablerstrasse 20, 8002 Zürich
Tel. 044 201 60 64, www.quartiertreff.ch

Fr, 20. März, 19.30 Uhr: **Tehali Kidane liest «Feben» im OWO.** «Feben», das Erstlingswerk von Tehali Kidane, ist eine Liebes- und Flüchtlingsgeschichte und vor allem seine Geschichte. Ohne eine Spur von Selbstmitleid beschreibt Tehali diesen schwierigen Weg, der ihn aus der Heimat bis nach Zürich geführt hat. Beim Schreiben wurde er durch das Junge Literaturlabor, JuLL (https://www.jull.ch), unterstützt, Eintritt frei, Kollekte

Mo bis Fr, 14 bis 16 Uhr, noch bis auf Weiteres: **Rückgabe Kostüme Kostümbörse.** Bringt ausgeliehene Kostüme bitte direkt ins Treff-Büro. Sollte niemand im Büro sein, könnt ihr euch auch im Café melden.

Mehr Infos zu obigen Terminen sowie zu weiteren regelmässigen Angeboten findet ihr auf unserer Website unter www.quartiertreff.ch, wie auch auf unserem Facebook-Profil unter www.facebook.com/quartiertreff.ch

Kinderhaus Entlisberg

FamilienTreff Entlisberg
Frohalpstrasse 76, 8038 Zürich
044 412 89 89, entlisberg@zuerich.ch
www.stadt-zuerich.ch/familientreff

Pekipkurs hat noch einen freien Platz (entwicklungsbegleitendes Kursangebot für Eltern mit Babys ab der 8. Lebenswoche): Jeweils donnerstags 10 bis 11.30 Uhr (für Sept. bis Nov., 19 geborene Babys), Fr. 22.50 pro Lektion à 1,5 Std., Anmeldung per Mail an entlisberg@zuerich.ch

Eltern-Kind-Osterbasteln im Kinderhaus Entlisberg: Für Kinder von 2 bis 5 Jahren in Begleitung einer Bezugsperson, am Mi, 1.4.2020 von 14.30 bis 16.30 Uhr, Fr. 10.– pro Bastelarbeit inkl. Material, Anmeldung per Mail an entlisberg@zuerich.ch

Wir verabschieden uns vom FamilienTreff Selnau: Kommt vorbei und stosst mit uns an. Mi, 25.3., von 11 bis 14 Uhr an der Sihlamtstrasse 18, es ist keine Anmeldung erforderlich

Themenabend – Nein aus Liebe: Unsere Referentin erklärt, wie Eltern liebevoll Grenzen setzen können, Di, 9. 6. 2020, von 19 bis 21 Uhr, kostenlos, Anmeldung per Mail an: entlisberg@zuerich.ch

GZ Leimbach

Leimbachstrasse 200, 8041 Zürich
Telefon 044 482 57 09
www.gz-zh.ch/leimbach

GZ Bistro: Di bis Fr, 9 bis 11 Uhr und 14 bis 18 Uhr, Sa, 9 bis 15 Uhr

Offener Spielraum: Di bis Fr, 14 bis 18 Uhr, Sa 9 bis 15 Uhr

Offene Werkbrache: Mi, 14 bis 17.30 Uhr, werken und bauen nach Herzenslust. Kinder ab Schulalter, jüngere in Begleitung

Atelier Wundertüte: Fr, 14 bis 17 Uhr, werken und gestalten, wie es dir gefällt, ohne Anmeldung, für Erwachsene und Kinder ab Schulalter, jüngere in Begleitung, Kosten nach Aufwand

Urs kocht: Sa, ab 11.30 Uhr, Zmittag im GZ Bistro, immer frisch, fein und günstig

Weitere Angebote unter http://www.gz-zh-ch/leimbach

GZ Wollishofen

Bachstrasse 7, 8038 Zürich
Standort Albisstrasse, Albisstrasse 25
Standort Neubühl, Erligatterweg 53
Kontakt: Tel. 044 482 63 49
gz-wollishofen@gz-zh.ch, gz-zh.ch

Angebote Standort Bachstrasse 7

Taiji am See: Sa, 14. März, 9 bis 10 Uhr (Geübte). Info/Anmeldung: Roberta Weiss, roberta.weiss@hispeed.ch

Kinder Spielsaal:
So, 15. März; Mo, 16. März; Di 17. März und Do 19. März, 13.00 bis 17.00 Uhr

Workshop «Mein Leben – Meine Chance»:
Di, 17. März, 19.30 bis 21.30 Uhr.
Info: Maria Bianca Bischof, 079 503 49 47,

Angebote Standort Neubühl, Erligatterweg 53

Spielsaal im Neubühl: Mi, 18. März und Fr, 20. März, 14.00 bis 17.00 Uhr

Offenes Werken:
Mi, 18. März, 14 bis 17.30 Uhr

Offenes Töpfern: Mi, 18. März, 18.30 bis 21 Uhr. Vorkenntnisse erwünscht. Michael Wenzinger, michaelwenzinger@hotmail.com

QV Wollishofen

www.wollishofen-zh.ch
Ortsmuseum Wollishofen
Widmerstrasse 8, 8038 Zürich

«Wollishofen – eine Zeitreise»: Dauerausstellung zur Geschichte Wollishofens von den Pfahlbauern bis in die Gegenwart. Öffnungszeiten: Jeden Sonntag, 14.00 bis 16.00 Uhr oder nach Vereinbarung (ortsmuseum@wollishofen-zh.ch). Geschlossen an Feiertagen und während der Schulferien

Quartierverein Enge

www.enge.ch

Wochenmarkt auf dem Tessinerplatz:
jeden Do, 10.30 bis 19 Uhr

KIRCHEN

Ref. Kirche Zürich, Kirchenkreis zwei

Alle Gottesdiensttermine finden Sie im «reformiert.lokal» oder auf unserer Website: www.reformiert-zuerich.ch/zwei

Samstag, 14. März
10 Uhr, Fiire mit de Chliine
Alte Kirche Wollishofen
16 Uhr, Fiire mit de Chliine
Kirche Leimbach
Anschl. Osterbasteln mit Teilete
18 Uhr, Theateraufführung «Judas»
Mit Hanna Eichel, Kirche Leimbach
Anschliessend Apéro

Dienstag, 17. März
19 Uhr, Bibliodrama-Schnupperworkshop
Pfrn. Chatrina Gaudenz, Sibylle Schär
Kirchgemeindehaus Kilchbergstrasse

Mittwoch, 18. März
14.30 Uhr, Erzähl-Café zu Gast …
Kirchgemeindehaus Bederstrasse

Donnerstag, 19. März
18.30 Uhr, GV Reformierter Kirchenverein Wollishofen; Kirchgemeindehaus Kilchbergstr.
19.30 Uhr, «Ich habe den Himmel gegessen» Film, Kirchgemeindehaus Kilchbergstrasse

Ref. Kirche Zürich, Kirchenkreis drei

www.reformiert-zuerich.ch/drei

Freitag, 13. März
18 Uhr, Bethaus Wiedikon
Kirchensaal: Abendmahlfeier
19 Uhr, Andreaskirche:
Pfr. Thomas Schüpbach und Katecheten-Team, FeierWerk-Gottesdienst mit Abendmahl und den Unti-Kindern, ab 18 Uhr: Suppe und Brot

Samstag, 14. März
10 Uhr, Thomaskirche:
Pfr. Thomas Fischer und Team
Fiire mit de Chliine

Sonntag, 15. März
10 Uhr, ref. Kirche Friesenberg:
Pfrn. Erika Compagno und Pfr. Othmar Kleinstein, ökumenischer Gottesdienst zum Suppentag, ab 11 Uhr: Suppenessen im Zentrum Friesenberg

Dienstag, 17. März
12 Uhr, Seniorama Burstwiese:
Mittagstisch «Tisch drü», Anmeldung bis Mo, 16.3., 10 Uhr an: 044 454 45 00

Mittwoch, 18. März
17.30–18.30 Uhr, Bethaus Wiedikon
Galerie: Pfrn. Sara Kocher, Zwischenhalt Meditation im Alltag

Donnerstag, 19. März
19.30 Uhr, Pfarrhaus Wiedikon
Wiedingstrasse: Pfrn. Sara Kocher
Casa TheoPhil

Samstag, 21. März
9.30–12 Uhr, 13.15–15 Uhr
Bethaus Wiedikon: Pop-up-Chile Fairtrade-Rosenaktion

Sonntag, 22. März
9.30 Uhr, Kirche Bühl:
Pfr. Thomas Fischer, Gottesdienst anschliessend Kirchenkaffee

Ref. Kirche Zürich, Kirchenkreis neun

www.kirchenkreisneun.ch

Donnerstag, 12. März
14.00 Uhr, Kirchgemeindehaus Altstetten, Zwinglizimmer: Jass- und Spielnachmittag.

Samstag, 14. März
16 Uhr, kath. Kirche Heilig Kreuz Altstetten: Feier zum Fastenbeginn

Sonntag, 15. März
10.00 Uhr, Grosse Kirche Altstetten:
Brot-für-alle-Gottesdienst, Pfrn. Muriel Koch
Mitwirkung Unti-Kinder vom Club 5
Orgel: Daniela Timokhine
Suppen-Zmittag im Bistro

Montag, 16. März bis Freitag, 20. März
6.45–7.15 Uhr, kath. Kirche Heilig Kreuz:
Morgenmeditation zur Fastenwoche
12.15–12.45 Uhr, Kirchgemeindehaus Altstetten, Mittagstreff zur Fastenwoche

Dienstag, 17. März
14.00 Uhr, Haus Appenzell, St.-Peter-Str. 16
Männertreff, Museumsbesuch
19.00 Uhr, kath. Kirche Heilig Kreuz:
Bibelabend zur Fastenwoche.

Mittwoch, 18. März
15–17 Uhr, Kirchgemeindehaus Altstetten, Zwinglizimmer: Kaffeegespräche
Sprechen Sie uns an, wir sind für Sie da!

Dies ist ein Auszug unserer Anlässe.

Bullinger Kirche: Lyrik, Meditation und Musik

Gedichte, Meditation und Lieder laden die Besucher am Donnerstag, 19. März, ein, die Kraft der Bäume wahrzunehmen. Pfarrer Rolf Mauch spricht in der Bullinger Kirche über die Kraft der Bäume und leitet eine Baummeditation, Mariana Fedorova liest aus ihrem Gedichtband «Im Herzen der Stille» Baumgedichte und Kevin Oliver Groner singt gregorianische Choräle. Sie sind als ein Gebet zu verstehen und berühren nicht nur durch den Inhalt der Gesänge, vorwiegend Texte aus Psalmen, sondern auch durch ihre Schlichtheit. (e.)

Bullinger Kirche, Bullingerstrasse 4, Do, 19. März, 20 bis 21 Uhr. Kollekte.

«Der Konzern-Report» läuft in Altstetten

Das Lokalkomitee Altstetten lädt am 23. März um 19.30 Uhr zur Vorführung des Dokumentarfilms «Der Konzern-Report» über die Konzernverantwortungs-Initiative. Der 45-minütige Film lasse Menschen auf zwei Kontinenten zu Wort kommen, die durch Schweizer Konzerne geschädigt werden, schreiben die Organisatorinnen und Organisatoren. Dick Marty sowie weitere Stimmen aus dem In- und Ausland erklären, warum sie klare Regeln verlangen, damit die Konzerne für Verfehlungen geradestehen müssen. (e.)

Reformiertes Kirchgemeindehaus Altstetten, Pfarrhausstrasse 21. Filmvorführung mit anschliessendem Apéro. Montag, 23. März, 19.30 Uhr bis ca. 21 Uhr . Eintritt frei, Kollekte.

ANZEIGEN

AGENDA

Donnerstag, 12. März

Theater: «Hinter den sieben Gleisen». Berührende Geschichte um eine ledige Mutter und drei Vagabunden. Theater Adliswil. 20 Uhr, Kulturschachtle, Schulhausstrasse 5.

Vortrag: «Pensionierung – was nun? Reine Freude oder die grosse Herausforderung?» Mit anschliessendem Apéro. 18.30 Uhr, Alterswohnheim Tannenrauch, Mööslistr. 12.

FameLab Switzerland in Zurich: Science Talks. 19.30 Uhr, Kosmos, Lagerstr. 104.

Show/Lesung: Ahne – 52 Jahre Apfelsinenkisten. 21 Uhr, Rote Fabrik (Ziegel Oh Lac), Seestrasse 395.

Freitag, 13. März

Theater: «Hinter den sieben Gleisen». Berührende Geschichte um eine ledige Mutter und drei Vagabunden. Theater Adliswil. 20 Uhr, Kulturschachtle, Schulhausstrasse 5.

Kindertreff: Geschichtenzeit. Für Eltern und Kinder von 2 bis 3 Jahren. Animation mit Sandra Lidwina Tuena-Landolt. 10 Uhr, PBZ Bibliothek Sihlcity, Kalanderplatz 5.

Vernissage «Zweige dienten der Tarnung»: Ausstellung: Sa, 14.3., 18 bis 21 Uhr/So, 15.3., 14–18 Uhr, Gastgespräch, 15 Uhr. 18 bis 21 Uhr, Kein Museum, Mutschellenstrasse 2.

Komödie: «Häsch en Vogel?». Theatergruppe Friesenberg. 20 Uhr, ref. Kirche Friesenberg, Schweighofstrasse 239.

Tour de France: Klubabend mit Thomas Bohnet. 22 Uhr, Kosmos, Lagerstrasse 104.

Samstag, 14. März

Theater: «Hinter den sieben Gleisen». Berührende Geschichte um eine ledige Mutter und drei Vagabunden. Theater Adliswil. 20 Uhr, Kulturschachtle, Schulhausstrasse 5.

Film «Tierische Familie»: Kinderworkshop mit Francoise Caraco und Karin Kurzmeyer. 14 Uhr, Rote Fabrik, Seestrasse 395.

Konzert: Kinderkultband Silberbüx: «Spure im Sinn». 14 Uhr, Fabriktheater (Rote Fabrik), Seestrasse 395.

Theater: «Hannah im Glück!». 15 Uhr, Theater Purpur, Grütlistrasse 36.

Experimentierkindergarten – Früher und Heute: Filmscreening und Diskussion. 17 Uhr, Rote Fabrik, Seestrasse 395.

Impro-Krimi: «Totgespielt» von und mit Theater Anundpfirsich. 20 Uhr, Comedy-Haus, Albisriederstrasse 16.

Vortrag: Rutger Bregman – «Im Grunde gut. Eine neue Geschichte der Menschheit». 20 Uhr, Kosmos, Lagerstrasse 104.

Komödie: «Häsch en Vogel?». Theatergruppe Friesenberg. 20 Uhr, ref. Kirche Friesenberg, Schweighofstrasse 239.

Ballet: «swiss offspring ballet»-Kompanie. 20 Uhr, Kulturmarkt, Aemtlerstrasse 23.

Konzert: Coverband 2nd Helping. 20.30 bis 22 Uhr, Freilager-Bar, Freilagerstrasse 53.

Tanznacht 40: Party für alle ab 40 Jahren. 21 Uhr, Bananenreiferei, Pfingstweidstr. 101.

Sonntag, 15. März

Theater: «Hinter den sieben Gleisen». Berührende Geschichte um eine ledige Mutter und drei Vagabunden. Theater Adliswil. 17 Uhr, Kulturschachtle, Schulhausstrasse 5.

Konzert: Kinderkultband Silberbüx: «Spure im Sinn». 11 Uhr, Fabriktheater (Rote Fabrik), Seestrasse 395.

Theater: «Hannah im Glück!». 11 Uhr, Theater Purpur, Grütlistrasse 36.

Konzert: Kinderkultband Silberbüx: «Spure im Sinn». 14 Uhr, Fabriktheater (Rote Fabrik), Seestrasse 395.

1. Klima-Versammlung Kreis 9: Leute aus dem Quartier kennen lernen, die sich für einen Wandel engagieren. 17 bis 18.30 Uhr, GZ Bachwiesen, Bachwiesenstrasse 40

Marimba Recital Concert No. 3: Mit Akvil? Šileikait? + Fabian Ziegler. 17 bis 18.30 Uhr, Johanneskirche, Limmatstrasse 114.

Erzählung mit Musik: «Der Bummler», eine Geschichte aus dem jazzigen Hinterland. Mit Werner Bodinek (Erzähler), Peter Schärli (Trompete), Madlaina Küng (Kontrabass) und Mareille Merck (Gitarre). 17 Uhr, Sogar Theater, Josefstrasse 106.

Jazz: CD-Taufe «Live at Haberhaus». Christoph Grab's Reflections. 19 Uhr, Moods, Schiffbaustrasse 6.

Szenisch, musikalisch und tänzerisch

Das Junge Theater «KEN» der Kantonsschule Enge hat am 15. März Premiere mit «Kleider machen Leute oder Sallys Fall».

Wie können junge Menschen in der heutigen Gesellschaft ohne mediale Selbstdarstellung bestehen? Ist es heute noch möglich, einfach zu sein, wer man ist? Um solche Fragen dreht sich die neue Theaterproduktion der Kantonsschule Enge unter der Leitung von Daniel Hajdu und Natalia Conde sowie der Choreografin Sonia Rocha und dem Musiker Roman Glaser. Thematischer Ausgangspunkt ist Gottfried Kellers Novelle «Kleider machen Leute». Der Schneider Strapinski wird von der Bevölkerung allein aufgrund seines Äusseren zum Grafen erklärt.

Zunächst zieht die Gesellschaft ihren Nutzen aus dieser Zuschreibung, als aber dann Strapinskis wahre Identität ans Licht kommt, wird er sofort fallengelassen.

Susi Büttikofer, die Tochter einer Schneiderin, gerät wegen ihrer sozialen Stellung in der Schule unter Druck. Ihr Umzug nach Zürich und der Eintritt in eine neue Klasse eröffnen ihr plötzlich die Chance, von vorne beginnen zu können. Sie entscheidet sich, ihre alte Identität abzustreifen und in die Haut von Sally Gold zu schlüpfen. Ihr Motto: fake it till you make it. Sie will hoch hinaus. Doch wie lange kann sie diese Scheinwelt aufrechterhalten?

Jeweils nur für 40 Personen: Ticketreservation empfohlen

Zwei Geschichten über Fremd- und Selbstwahrnehmung, über Zuschreibung und Hochstapelei, die ineinander verschränkt von zehn Spielerinnen und Spielern der Schultheatergruppe der Kantonsschule Enge szenisch-musikalisch-tänzerisch umgesetzt werden.

Am 15. März um 20 Uhr ist Premiere im Dachsaal der Musikvilla im Schöllergut an der Brandschenkestrasse 125. Weitere Vorstellungen finden bis 5. April an sieben Abenden statt. Die exakten Daten und Anfangszeiten findet man auf der Website. Dort kann man sich auch Tickets reservieren, was dringend empfohlen wird, denn die Besucherzahl ist auf 40 Personen pro Vorstellung begrenzt. Mehrere Aufführungen sind bereits ausverkauft. (e.)

Weitere Infos: www.jungestheaterken.ch.

«Teilchenbeschleuniger» wieder in der Roten Fabrik

Der «Teilchenbeschleuniger», der grösste Veloteileflohmarkt der Schweiz, kehrt zurück in die Rote Fabrik.

Auf 1000 Quadratmetern werden rund 50 Verkäufer Veloteile anbieten. *zvg.*

«Der Teilchenbeschleuniger gilt als *der* Veloteileflohmarkt schlechthin», lobt das Velojournal. «Vom Speichennippel bis zur Federgabel und vom Bikehandschuh bis zum Sattel; es gibt fast nichts, das am Teilchenbeschleuniger nicht zu finden ist.»

Die Mountainbike-Rennserie Pizza Cup veranstaltet den Anlass am Sonntag, 22. März, auf rund 1000 Quadratmetern. Von 12 bis 17 Uhr bieten Private gebrauchtes und neues Zubehör für Mountainbikes zum Verkauf an. Für Besucher ist der Flohmarkt kostenlos, Standplätze kosten 20.20 Franken pro Laufmeter. Zudem präsentieren sich Veranstaltungsreihen und Vereine der Zürcher Velokultur – eine Gelegenheit, um die Velosaison 2020 zu planen.

Der Teilchenbeschleuniger in Zürich hat Tradition, er wurde seit 2001 alljährlich vom Pizza Cup, später von wechselnden Veranstaltern durchgeführt. «Als Züri Trails die Veranstaltung übernahm und nach Zug vergab, war das für Pizza Cup der Grund, den Teilchenbeschleuniger wieder selber zu organisieren und ihn zurück nach Zürich zu bringen», heisst es beim Pizza Cup auf Anfrage. Von 2016 bis 2019 wurde der Flohmarkt in der Ambos-Garage abgehalten, für 2020 kam man zurück zur Roten Fabrik. Die Organisatoren erwarten etwa 50 Verkäufer. Die Anzahl Besucher sei schwierig abzuschätzen, weil kein Eintritt verlangt werde. «Es herrscht ein ständiges Kommen und Gehen.»

Der Flohmarkt ist für Verkäufer günstig, für Käufer gratis: Geht das ohne Defizit? «Wir kommen immer gerade so raus», erklären die Organisatoren, «nicht zuletzt dank der grosszügigen Unterstützung der Veloläden, die uns als Sponsoren unterstützen.»

Am Teilchenbeschleuniger 2020 findet zum ersten Mal der Contest «Mein Teil» statt. Im Vorfeld können Veloliebhaber Geschichten über ihr liebstes Veloteil einreichen. Während der Veranstaltung werden die Beiträge und die Teile ausgestellt und prämiert. Wer teilnehmen möchte, schickt ein Bild des Lieblingsteils und eine Beschreibung bis am 20. März an markus@pizzacup.ch. (ho.)

Veloteileflohmarkt Teilchenbeschleuniger. Sonntag, 22. März, 12 bis 17 Uhr, Rote Fabrik, Seestrasse 395. www.pizzacup.ch

Montag, 16. März

Konzert: Kinderkultband Silberbüx: «Spure im Sinn». 10 Uhr, Fabriktheater (Rote Fabrik), Seestrasse 395.

Konzert: Kinderkultband Silberbüx: «Spure im Sinn». 14 Uhr, Fabriktheater (Rote Fabrik), Seestrasse 395.

Filmvorführung: «Der Konzern-Report» (45 min), Dokumentarfilm über die Konzernverantwortung. Eintritt frei, Kollekte. 19 Uhr, Ateliergemeinschaft Mythenquai, Mythenquai 345.

Ballet: «swiss offspring ballet»-Kompanie. 19 Uhr, Kulturmarkt, Aemtlerstrasse 23.

Kosmopolitics: Uber: Prekär ohne Ende? 20 Uhr, Kosmos, Lagerstrasse 104.

Brasil/Cantautore/Jazz: João Bosco Solo. 20.30 Uhr, Moods, Schiffbaustrasse 6.

Dienstag, 17. März

Konzert: Kinderkultband Silberbüx: «Spure im Sinn». 10 Uhr, Fabriktheater (Rote Fabrik), Seestrasse 395.

Theater – Kinderveranstaltung: «Heureka! Wer hat's erfunden?». 10 Uhr, Fabriktheater (Rote Fabrik), Seestrasse 395.

Konzert: Kinderkultband Silberbüx: «Spure im Sinn». 14 Uhr, Fabriktheater (Rote Fabrik), Seestrasse 395.

Yoga von Hund bis Kobra: Yoga und Kurzführung in der Ausstellung «Énergie animale». 18 bis 20 Uhr, Museum für Gestaltung Zürich, Ausstellungsstrasse 60.

Passionsvesper: Hört ihr es rufen? 18.30 Uhr, Toni-Areal, Pfingstweidstrasse 96.

Museum offen: Alle Räume stehen offen und können frei besichtigt werden. Eintritt frei. 19 bis 21 Uhr, Ortsmuseum Altstetten, Dachslerstrasse 20.

Komödie: «Häsch en Vogel?». Theatergruppe Friesenberg. 20 Uhr, ref. Kirche Friesenberg, Schweighofstrasse 239.

Ballet: «swiss offspring ballet»-Kompanie. 20 Uhr, Kulturmarkt, Aemtlerstrasse 23.

Mittwoch, 18. März

Theater – Kinderveranstaltung: «Heureka! Wer hat's erfunden?». 10 Uhr, Fabriktheater (Rote Fabrik), Seestrasse 395.

Ausstellung Familien-Modelle: 14 Uhr, Rote Fabrik, Seestrasse 395.

Kindertreff: Bücherkiste. Für Eltern und Kinder ab 4 Jahren. PBZ Bibliothek Aussersihl, Zweierstrasse 50.

Theater: «Hannah im Glück!». 15 Uhr, Theater Purpur, Grütlistrasse 36.

Öffentliche Vernissage: 17.30 Uhr, Rote Fabrik, Seestrasse 395.

Eco-Design?: Warum der Entwurf zuletzt kommt: Gespräch. 18 bis 19 Uhr, Toni-Areal, Pfingstweidstrasse 96.

Surprise: Russische Seele. 18.30 Uhr, Tonhalle Maag (Klangraum), Zahnradstr. 22.

Film & Diskussion: Humanitäre Hilfe aus einer anderen Perspektive. 18.30 Uhr, Kosmos, Lagerstrasse 104.

Erzählung mit Musik: «Der Bummler», eine Geschichte aus dem jazzigen Hinterland. Mit Werner Bodinek (Erzähler), Peter Schärli (Trompete), Madlaina Küng (Kontrabass) und Mareille Merck (Gitarre). 19 Uhr, Sogar Theater, Josefstrasse 106.

Komödie: «Häsch en Vogel?». Theatergruppe Friesenberg. 20 Uhr, ref. Kirche Friesenberg, Schweighofstrasse 239.

Donnerstag, 19. März

Theater: «Hinter den sieben Gleisen». Theater Adliswil. 20 Uhr, Kulturschachtle, Schulhausstrasse 5.

Theater – Kinderveranstaltung: «Heureka! Wer hat's erfunden?». 10 Uhr, Fabriktheater (Rote Fabrik), Seestrasse 395.

Premiere & Podium: «Shalom Allah». 19 Uhr, Kosmos, Lagerstrasse 104.

Film/Gespräch: «Hacking for the Commons». Dokumentarfilm zu Open Source und freier Software. 19.30 Uhr, Rote Fabrik (Clubraum), Seestrasse 395.

Lesung & Gespräch: Sunil Mann «Der Schwur». 20 Uhr, Kosmos, Lagerstr. 104.

Konzert: Goran Kovacevic (Akkordeon). 20 Uhr, Kulturmarkt, Aemtlerstrasse 23.

Ralf Schmitz: Mit seinem neuen Programm «Schmitzeljagd». 20 Uhr, Volkshaus, Stauffacherstrasse 60.

Freitag, 20. März

Theater: «Hinter den sieben Gleisen». Theater Adliswil. 20 Uhr, Kulturschachtle, Schulhausstrasse 5.

Kindertreff: Geschichtenzeit. Für Eltern und Kinder von 2 bis 3 Jahren. Animation mit Corinne Hofer. 10 Uhr, PBZ Bibliothek Leimbach, Rebenstrasse 73.

Theater – Kinderveranstaltung: «Heureka! Wer hat's erfunden?». 10 Uhr, Fabriktheater (Rote Fabrik), Seestrasse 395.

Ralf Schmitz: Mit seinem neuen Programm «Schmitzeljagd». 20 Uhr, Volkshaus, Stauffacherstrasse 60.

Komödie: «Häsch en Vogel?». Theatergruppe Friesenberg. 20 Uhr, ref. Kirche Friesenberg, Schweighofstrasse 239.

Improv Comedy Kitchen: «Tick» von und mit Theater Anundpfirsich. 20 Uhr, Comedy-Haus, Albisriederstrasse 16.

Spezialvorführung: «The Animal People». Mit anschliessender Podiumsdiskussion. 20.45 Uhr, Kosmos, Lagerstrasse 104.

Telefontalk live vor Publikum: Barbara Bürers Kosmos – Thema: «Ausbrechen». 20.45 Uhr, Kosmos, Lagerstrasse 104.

Die Agenda erscheint jede Woche im «Zürich West» und «Zürich 2» sowie auf **www.lokalinfo.ch.**

Veranstaltungshinweise mind. 14 Tage vor dem Veranstaltungsdatum an: zuerichwest@lokalinfo.ch oder zuerich2@lokalinfo.ch.

Keine Gewähr für Publikation und Vollständigkeit.

Abklären, ob Anlässe stattfinden

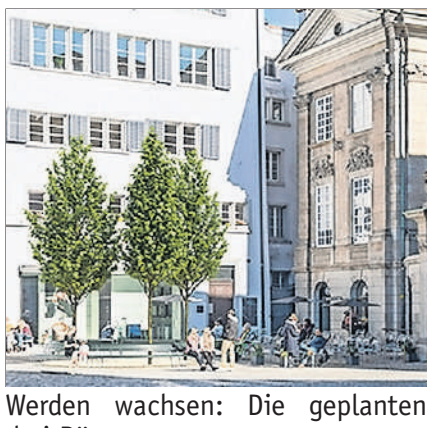
Wegen des Coronavirus kann es vorkommen, dass Anlässe kurzfristig abgesagt werden müssen. Wer sichergehen will, dass ein Anlass stattfindet, erkundigt sich vor dem Besuch beim Veranstalter.

Lokalinfo AG
Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag
Normalauflagen:
Zürich West 19 055 (Wemf-beglaubigt)
Zürich 2 14 724 (Wemf-beglaubigt)
Grossauflagen:
Zürich West + Zürich 2 76 800 (Wemf-beglaubigt)
Jahresabonnement: Fr. 90.–, 044 913 53 33, abo@lokalinfo.ch
Inserate Normalauflage:
Fr. 1.61 / mm-Spalte s/w
Inserate Grossauflage:
Fr. 2.20 / mm-Spalte, s/w
Anzeigenschluss:
Freitagmorgen, 10 Uhr
Geschäftsleitung/Verlag:
Liliane Müggenburg
Redaktion: Thomas Hoffmann
E-Mail: zuerichwest@lokalinfo.ch
Anzeigenverwaltung: Andrea Kehl, 044 913 53 33, andrea.kehl@lokalinfo.ch
Anzeigenverkauf Zürich West, Kreis 3+9: Tanju Tolksdorf, 044 535 24 80, tanju.tolksdorf@lokalinfo.ch
Anzeigenverkauf Zürich 2: Simona Demartis, 079 306 44 41, simona.demartis@bluewin.ch
Produktion: CH Regionalmedien AG, 5001 Aarau
Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch, www.lokalinfo.ch
Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ), Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich
Zürich West
Zürich 2

Eine Lanze für Zürichs Bahnwärter

Einem Gemeinderat ist das Absperrtor zwischen dem Gütergleis im Kreis 5 und dem SBB-Streckennetz ein Dorn im Auge: «Beim Tor, wo das Gleis den Gleisbogen kreuzt, steht mit grosser Regelmässigkeit ein Reparaturfahrzeug», so seine Bobachtung. Das Fazit von Gemeinderat Urs Helfenstein (SP): Würde dort immer ein Wärter stehen, wäre das Tor weniger oft kaputt. Ein wenig abenteuerlich scheint sein Hinweis, dass «Zürich eine Wiedereinführung dieses einst reputablen Jobs gut anstehen würde, vor allem auch in Zusammenhang mit dem umstrittenen Abriss des letzten Bahnwärterhäuschens 2014 in der Enge». Eine Breitseite an den 2014 mitbeteiligten Stadtrat André Odermatt (SP).

Kein Wunder, fällt die Stadtratsantwort negativ aus. «Die geschätzten jährlichen Lohnkosten für die Stelle eines Wärters lägen bei einem 100-Prozent-Pensum inklusive Sozialleistungen bei 66 000 Franken. Die definierten Zeitfenster, in denen der Güterzug durchfahren kann, könnten kaum mit einer Person abgedeckt werden.» Es wären laut Stadtrat mindestens zwei Personen notwendig, die sich bei Ausfällen gegenseitig vertreten könnten. Bei einer manuellen Bedienung des Gleistors würden die durch die Automation gegebenen Vorteile entfallen und die optimierte Durchfahrt des Güterzugs nicht mehr gewährleistet werden können. «Aus diesen Gründen hat ein automatisiertes, in die Gesamtsteuerung integriertes Tor für den Gesamtverkehr und die Verkehrssicherheit Vorteile gegenüber einer manuellen Bedienung», so der Stadtrat. (red.)



Werden wachsen: Die geplanten drei Bäume. *Visualisierung: Raumgleiter AG*

Der Münsterhof wird ein wenig grüner

Er ist ein Schmuckstück in der Altstadt und trotzdem steht der Münsterhof immer wieder in der Kritik. Weil die Parkplätze weg sind, klagen Ladeninhaber über fehlende Kundschaft. Um den Münsterhof zu beleben, wurden Sitzmöglichkeiten aufgestellt. Doch gerade in den heissen Sommermonaten fehlt Schatten.

Etwas Schatten sollen nun drei Winterlinden bringen, die vor dem Zunfthaus zur Meisen gepflanzt werden. Für den richtigen Standort habe es laut Tiefbauamt der Stadt Zürich mehrere Ausschlusskriterien gegeben: Werkleitungen im Boden, die Befahrbarkeit für Anlieferungen und Rettungsfahrzeuge, die Nutzung für Anlässe, die Sicht auf das Fraumünster und das Zunfthaus zur Meisen sowie die Beleuchtungsinstallation und die gesamte Platzgestaltung. «Auf dem Platz gibt es nur einen Ort von genügender Grösse, der diesen Rahmenbedingungen entspricht und im Sommer den ganzen Tag der Sonne ausgesetzt ist. Es handelt sich um ein Platzstück zwischen Zunfthaus zur Meisen und Leder Locher», heisst es in der Mitteilung des Tiefbauamts. Die drei Winterlinden sollen im Herbst gepflanzt werden. Zuerst werden aber archäologische Untersuchungen durchgeführt. (pw.)

Die Blaumeise frisst Rosskastanienminiermotten und hilft so, dass weniger Rosskastanien Schaden nehmen. *F.: mai.*

Meisen sollen Rosskastanien retten

Natur statt Chemie: Die Stadt Zürich erprobt zur Bekämpfung der Rosskastanienminiermotten die Ansiedlung von Blau- und Kohlmeisen – mit Erfolg.

Lorenz Steinmann

Die Nistkästen wie hier am Neumühlequai finden Anklang. *Foto: ls.*

«Wir haben eine Meise – oder auch zwei», schreibt Grün Stadt Zürich auf Facebook. Dabei ist die Mission durchaus ernst. Denn seit einigen Jahren führt der Appetit der Rosskastanienminiermotten zu einer schnellen Braunfärbung. Dies bedeutet ein langsames Welken der Blätter der Rosskastanie schon im Sommer. Das schwächt laut Fachleuten die Bäume. Sie verlieren auch ihre ästhetische Qualität, zumindest Monate früher als ohne Befall durch die Rosskastanienminiermotte. Immerhin: Bisher ist noch kein Absterben der Bäume aufgrund des Befalls durch die Rosskastanienminiermotte beobachtet worden. Für die Rettung der Rosskastanien sollen nun Blau- und Kohlmeisen sorgen. Seit 2018 hat die Firma Orniplan AG im Auftrag von Grün Stadt Zürich am Sihlquai und am Neumühlequai Nistkästen aufgehängt. Der Versuch zur natürlichen Bekämpfung der Rosskastanienminiermotten war erfolgreich. Es zeigte sich laut Grün Stadt Zürich, dass die Meisen als natürliche Gegenspieler zu einer Reduktion des auch Balkan-Miniermotte genannten Schädlings führen.

Stadt als geeigneter Lebensraum

Aufgrund des positiven Effekts auf die Schädlingsbekämpfung, der positiven Rückmeldungen aus dem Quartier und der guten Besetzung im Jahr 2018 blieben die 39 Nistkästen 2019 aufgehängt – und wurden nun gar nochmals ergänzt, etwa an der Stauffacherstrasse im Kreis 4, wo sich eine prächtige Allee mit Rosskastanien befindet. Die hohe Akzeptanz zeige, dass im städtischen Raum die Nistkästen gerne genutzt werden und die Meisen mit 16 erfolgreichen Bruten einen geeigneten Lebensraum und genügend Nahrung vorfinden, stellt Grün Stadt Zürich fest.

Publibike bekommt von Nutzern schlechte Noten

Nach Problemen mit den Ausleihstationen in der Stadt Zürich erhält der Veloverleih Publibike von den Nutzern in einer Umfrage deutlich tiefere Werte als in früheren Jahren. Dies berichtet das «Regionaljournal Zürich-Schaffhausen» von SRF. Wie es mit dem Unternehmen nach 2023 weitergeht, wenn der Vertrag mit der Stadt Zürich ausläuft, ist offen. Der Chef von Publibike – das Unternehmen gehört der schweizerischen Post – sagt gegenüber SRF, man würde heute nicht mehr für null Franken Beiträge der Stadt Zürich offerieren. Zur Erinnerung: Publibike offerierte die Leistung an die Stadt Zürich, als von den postinternen, finanziellen Mauscheleien noch nichts öffentlich bekannt war. (ls.)

Ob sich Publibike wieder aufrappelt und beliebter wird? *Foto: ls.*

Zweite Single ist «etwas abgründiger»

Musiker Philipp Saner. *Foto: pw.*

Ende April erscheint das Debütalbum von «Silent Neighbor». Die Band um den Wiediker Philipp Saner hat kürzlich die zweite Single aus ihrem neuen Album «Tired Of Your Smile» veröffentlicht. Mit «Get Wasted» werde es etwas abgründiger als bei der ersten Single «Rebecca». Hören kann man den Song auf Spotify und anderen Streamingplattformen. (pw.)

Freitag, 13. März, 20 Uhr. Rittersaal, Rennweg 8. www.silentneighbor.com.

Öffentliche Haushalte verbuchen Überschüsse

In den Jahren 2018 bis 2020 präsentiert sich die Finanzlage der öffentlichen Haushalte laut einer Mitteilung der Eidgenössischen Finanzverwaltung «erfreulich positiv». Vor allem Bund und Kantone hätten teilweise hohe Überschüsse erzielen können. Die Gemeinden dürften nach mehreren Jahren im defizitären Bereich erstmals wieder schwarze Zahlen schreiben. Angesichts dieser günstigen Lage können in den nächsten Jahren vor allem Bund, Kantone und Sozialversicherungen voraussichtlich Schulden abbauen. Dies zeigen die Zahlen der Finanzstatistik der Eidgenössischen Finanzverwaltung. (pd.)

Sinken alle Mietzinse?

Die Mieten städtischer Wohnungen sinken per 1. August 2020. Die Abteilung Liegenschaften Stadt Zürich reagiert damit auf die Senkung des hypothekarischen Referenzzinssatzes. Denn das Bundesamt für Wohnungswesen hat diesen per 3. März ein weiteres Mal gesenkt, und zwar von 1,5 auf 1,25 Prozent. Die Stadt Zürich wird die Senkung also wieder an die Mieter weitergeben. Der Mieterverband Zürich rät in diesem Zusammenhang, dass nun auch Mieter in privaten Liegenschaften aktiv werden sollen. «Denn auch sie haben grundsätzlich Anspruch auf eine Mietzinssenkung», so der Mieterverband. (red.)

DAS LETZTE

Virus macht Networking immer schwieriger

Richtiges Händeschütteln gehört zu den Fähigkeiten jeder guten Netzwerkerin und jedes guten Netzwerkers. In der Geste schwingt viel mit. Der schlaffe Händedruck gilt als Karrierekiller. Profis grüssen sich kurz und fest und blicken sich dabei in die Augen. Doch jetzt macht das Coronavirus alles zunichte. Es wird schwierig, sein berufliches und soziales Umfeld zu pflegen. Social Media sind halt kein Ersatz für einen Schwatz beim Apéro. Reihenweise werden Events abgesagt oder verschoben, die sich für Networking eignen – etwa die Trend-Tagung der Gesellschaft für Marketing. Und der Graben zwischen jungen und alten Menschen wird durch das Virus noch grösser. So wurde in Küsnacht die Veranstaltung «Wie Jung und Alt sich vertragen» abgeblasen. Selbst die Einbürgerungsfeier in der Stadt Zürich musste über die Klinge springen. Wieder eine verpasste Chance, um seine Mitmenschen kennenzulernen. (pw.)